

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 228. **Sonabend, 30. September 1899, Abends.** 52. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßburg oder durch einen
Zahler per Post 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger per Post 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Preise für die Nummer des
Kundensatzes 100 bis 1000 1/2 Mark ohne Gewähr.
Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rahnauerstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Auch im laufenden Jahre sollen Beiträge aus dem Bezirksvermögen
zu den Verpflegungskosten für in Ziechenanstalten untergebrachte Personen
und
zu den Erziehungskosten für in Rettungshäusern befindliche verwahrloste
oder der Verwahrlosung ausgesetzte Kinder
gewährt werden.
Bezugliche bis

zum 1. November dieses Jahres
anfer einzureichende Gesuche sind Seiten der betreffenden Ortsarmenverbände entsprechend
zu begründen und hierbei
Namen und Alter der in Pflege befindlichen Personen,
die Namen der Anstalten, in denen sich die betreffenden Personen befinden,
sowie
die im Jahre 1898 aufgewendeten Verpflegungs- und bezugentlich Er-
ziehungskosten
anzugeben und bezugentlich zu belegen.
Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,
am 28. September 1899.
A. 103. J. W. Schmidt. W.

mit Console, 1 Regulator, 1 Vertico, 1 Ausgleitisch, 1 Wäschrant gegen sofortige Be-
zahlung versteigert werden.
Riesa, 26. September 1899.

Der Ger.-Vollz. beim Kgl. Amtsger.
Schr. Eibam.

Im Versteigerungslotale des Königl. Amtsgerichts hier, kommen
Donnerstag, den 5. Oktbr. 1899,
von Vorm. 10 Uhr an,

eine Anzahl Möbel, Hängelampen und Bleche, Fenstergardinen, 1 Nähmaschine, 1 Regulator,
1 Faß Jamaika-Rum, 2 phot. Apparate, 1 Mikroskop, 1 Faß Weißwein (ca. 330 Liter),
1 Faß Rothwein (ca. 65 Liter), u. A. m. gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Ein spezielles Verzeichniß der zu versteigernden Sachen hängt am Gerichtsbret aus.
Riesa, 28. Septbr. 1899.

Der Ger.-Vollz. beim Kgl. Amtsger. das.
Schr. Eibam.

Bekanntmachung.

Das bis 30. September 1899 fällige Schulgeld ist spätestens bis zum 15. October
bei Vermeldung der Erlönerungsgebühren bei Unterzeichnetem zu entrichten.
Großenhain, den 30. Sept. 1899.

H. Gausch.

Derstliches und Sächsisches.

Riesa, 30. September 1899.

Der Vorstand des Konservativen Landesvereins in
Königreiche Sachsen beruft eine außerordentliche General-
versammlung auf Donnerstag, den 5. October, Mittags 12
Uhr nach Dresden (Evangelisches Vereinshaus, Jägerstraße
17) ein, in der eine Aussprache über die Lage und
die Aufgaben der konservativen Partei und deren Stellung
zu den Fragen, die voraussichtlich den Landtag beschäftigen
werden, erfolgen soll. — Zum Besuche der Versammlung sind
nur Mitglieder des Konservativen Landesvereins berechtigt.

— Heute, am 30. September, feiert der Herr Geheim-
rath Dr. Uhlmann auf Görlitz bei Mügeln das
Fest der goldenen Hochzeit.
— Viele Personen, die gewohnt sind, undeutliche Schrift-
stücke zu versenden, dürfte der Hinweis auf eine Entscheidung
des Reichsgerichts interessieren. Nach ihr braucht für Fehler
in einer Anzeige, welche infolge unleserlich oder undeutlich ge-
schriebenen Manuskriptes entstanden sind, kein Ersatz geleistet
werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus,
daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zusendet, deutlich ge-
schrieben sein müssen. — Ein brasilianischer Beweis wie un-
deutlich manche Leute schreiben, lieferte die kürzlich in unserer
Druckerei vorgekommene Thatsache, daß trotz aller Mühen und
trotzdem daß auch noch anderwärts mehrfach angefragt wurde,
eine Unterschrift nicht entziffern werden konnte. Welche Mühen,
welche Beschwerde eine derartige undeutliche Schreiberei macht,
kann nur Derjenige ermessen, der in dem eiligen Zeitungs-
betrieb einigermaßen bekannt ist.

— Gegenwärtig beginnen viele Hausfrauen mit dem
Einlegen von Kürbissen. Im Interesse der heimischen Vogel-
welt sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Kerne, welche
gewöhnlich weggeworfen werden, in getrocknetem Zustande
für die Wintermonate ein sehr gutes Vogelfutter abgeben und
namentlich von den Meisen gern gefressen werden.

— Ueber die Geschäftsfrage auf der Elbe schreibt das
„Schiff“ aus Lussin unterm 26. September: In der ver-
gangenen Berichtwoche haben sich die Braunkohlenverladungen
am hiesigen Plage so ziemlich gleichmäßig gehalten, denn es
kommen täglich durchschnittlich 800 Waggons Kohlen an der
Elbe zur Verladung. Es dürfte auch für die nächste Zeit
größere Quantitäten nicht zur Verladung gelangen, weil die
Werke mit Bahndres überhäuft sind und daher für die
Elbe größere Orden nicht ausführen können, denn es macht
sich bei dem starken Begehr nach Kohlen auch Wagenmangel
bemerkbar. Leerer Raum ist genügend am Plage und mehrt
sich täglich, weil infolge der langsamen Verladung mehr Raum
herankommt, als gebraucht wird. An Aufträgen fehlt es
nicht, aber der Mangel an Kohlen gestattet eine flotte Expe-
dition nicht. Auch für die nächste Zeit ist eine Aenderung

der gegenwärtigen Verhältnisse nicht zu erwarten. Der
Wasserstand ist anhaltend günstig, da infolge der fast täglichen
Niederschläge ein Abfallen des Wassers vorläufig nicht zu er-
warten sein dürfte. Die wenigen Zudeckverladungen werden
wie bisher von den Gesellschaften mit ihren eigenen Rähnen
bewirkt, so daß Abmachungen in diesem Artikel nicht vor-
kommen. Die Kohlenfrachten haben sich etwas gedrückt und
dürften auch unter dem gegenwärtigen Geschäftsgange nicht
wieder steigen, sondern wahrscheinlich noch weiter zurückgehen.

— Wie vom Kaiserlichen Gesundheits-Amt so ist jetzt
auch vom Königlich sächsischen Ministerium des Innern eine
kurzgefaßte Belehrung über das Wesen und die Verbreitung
der Pest verbreitet worden. Wir haben diese Belehrung be-
reits in unserer Nummer vom 19. d. M. (Beilage) abgedruckt
und verweisen nochmals auf dieselbe.

Dresden, 29. September. Das Königlich Ober-Hof-
marschallamt erklärt, daß dort absolut nichts bekannt ist, daß
König Albert am vergangenen Freitag durch einen Eisenbahn-
zug gefährdet gewesen sei.

Dresden. Der in Cotta wohnende Fleischermeister
Ernst Heinrich Zickler erhielt wegen Vergehens gegen das
Nahrungsmittelgesetz 3 Monate Gefängniß. Die Beweisauf-
nahme ergab, daß der Angeklagte am 1. Juni d. J. in
seinem Geschäftsladen vorzüglich an den Fabrikarbeiter Schnei-
der zweimal für je 10 Pfg. gewiegtes Rindfleisch, das hoch-
gradig verdorben war, verkauft hat.

Meißen. Der achtjährige Sohn eines hiesigen Ge-
werbetreibenden hatte dieser Tage von dem in der Nach-
barschaft wohnenden Bäckermeister eine große Menge Pflaumen-
kerne geschenkt bekommen und diese mit nach Hause genom-
men. Hier hatte er sich einen stillen Winkel ausgesucht, wo
er ungestört die ganzen Kerne zerstückte und dann mit einem
Mahl die große Menge der inneren Kerne aufsieb. Bald darauf
stellte sich Unwohlsein und Müdigkeit ein und als der Knabe
beßhalb von seiner Mutter ins Bett gebracht worden war,
zeigten sich krampfartige Zuckungen. Die besorgte Mutter
schickte sofort nach einem Arzt und diesem mußte der Knabe
beichten, was er genossen hatte. Glücklicher Weise kam die
Milch noch zur rechten Zeit. Durch Anwendung von Gegen-
mitteln konnte die Gefahr beseitigt werden. Der Knabe ist
aber noch sehr schwach und muß noch Zeit noch hüten. Wöge
dieser Vorfall zur Warnung dienen. (M. Z.)

Dahlen, 29. September. Heute Vormittag 1/11 Uhr
sah auf dem Bahnhofe Dahlen ein Eisenbahnunfall statt, bei
dem glücklicher Weise mehrere stark gefährdete Personen mit
heller Haut davon gekommen sind. Der kurz vorher von
Riesa angelommene Güterzug sollte eine Lowry Bretter der
am Bahnhofe stehenden Dampfschneidmühle von Max Schuster,
Dahlen, mit nach Leipzig nehmen. Die Locomotive stieß 4
Wagen ab nach dieser Lowry zu. Auf dieser Fahrt, die auf
stark fallendem Gleise vor sich ging, verlor die Bremse voll-

ständig. Die Wagen fuhren mit großer Schnelligkeit auf die
Breterlowry los. Der Bremser rettete sich durch Abspringen,
der Koppler erkannte auch rechtzeitig die Gefahr und sprang
eine Sekunde vor dem Zusammenstoß aus dem Gleise heraus.
An der Lowry, welche mit Brettern beladen war, wurde die
Stirnseite eingedrückt und von dem feststehenden Wagen die ganze
Bretterladung nach vorn geschoben. Die 5 Wagen rannten
auf einen nicht weit davon stehenden Wagen, aus dem 3
Mann Thonröhren abladen. Trotzdem derselbe gebremst war,
wurde er doch ungefähr zehn Meter fortgeschoben, bis die 5
Wagen auf einen sechsten Wagen stießen, der über den Press-
bock des todtten Gleises hinausfuhr, diesen vollständig demo-
nstrirte, so daß der Wagen mit dem einen Räderpaar hoch
oben auf den Erdbahnen stand. Von den 3 Personen, welche
Ghamotte-Röhren abladen, rettete sich der eine durch Heraus-
springen, wobei er sich den Fuß verstauchte, während die zwei
übrigen, die hinter ihm standen, sich fest im Wagen anhielten
und dabei auch glücklich davon kamen. Ein großer Theil der
Ghamotte-Röhren-Verladung war zertrümmert.

Borna, 29. September. Nächsten Sonntag Vormittag
kommt Prinz Georg von Sachsen zur Feier des fünfzigjährigen
Bestehens des Karabinier-Regiments nach hier. Die Rückreise
erfolgt Nachmittags 5 Uhr.

Wilschdorf, 28. September. Ein Unglücksfall
mit tödtlichem Ausgange ereignete sich in der Nacht zum
Mittwoch auf der Dresdner Chaussee inmitten der Dresdner
Heide. Der bei dem Spediteur Straußberger hier bedienstete
Fischer Ernst Wehner, der einen Möbeltransport von Dres-
den zu leiten hatte, kam unterwegs beim Besteigen des
Wagen zu Falle und die Räder gingen ihm über den Brust-
korb, so daß der Tod sofort eintrat.

Zwickau, 29. September. Gestern erlitt im benach-
barten Vertelsdorf die Tochter des Arbeiters Kunze schwere
Verbrennung. Das Kind sollte Wäsche in den Kessel
legen, kam der offenstehenden Feuerthür zu nahe und stand
im Nu vollständig in Flammen. Brennend lief das unglück-
liche Kind nach der Straße, woselbst Vorübergehende ihm die
Kleider vom Leibe rissen. Der Zustand des Kindes ist lebens-
gefährlich. — Wegen grober Ausschreitungen bei dem jüngsten
Maurerstreik hier haben jetzt vom hiesigen Schöffengericht
zuerkannt erhalten die Maurer Zettel, Wächter und Hof-
mann je 3 Wochen, Fischer 2 Wochen, Tischlerer 6 Wochen,
Jahr 3 Tage Gefängniß. Mehrere Strafsachen schweben
noch. — Das Muldenhochwasser am 14. dieses Monats hat
der Stadtgemeinde Zwickau einen Schaden von 4380 Mark
verursacht, wobei der Schaden am Röhrensteg, da diesen die
Gemeinde Schedewitz antheilig zu unterhalten hat, nur mit
380 Mark und der große Schaden durch Zerstörung des
Paradiesbrückenbaues, sowie der Schaden, den Privat-Grund-
stücksbesitzer erlitten haben, nicht inbegriffen ist.

Aus dem Reich und Auslande.
 * **Mühlberg (Elbe).** Hier ist der Bau eines städtischen Elektrizitätswerkes zu Licht- und Kraftzwecken geplant. — Eine Reihe von Schiffunfällen haben sich in den letzten stürmischen Tagen unterhalb Mühlberg ereignet. Bei Rodrig fuhr der Kahn der Dwe. Vedert aus Königstein, mit Brettern beladen, fest, im dübeligen Durchfisch der mit Gerste beladene Kahn des Schiffseigners Renner-Lietmerich, bei Döhlen der Kohlenkahn des Schiffers Schulze aus Nchemert und der Steinkahn des Schiffers Runze aus Diera u. zc. Die Fahrzeuge mußten nach theilweiser bzw. völliger Entladung durch Schlepplampfer abgebracht werden.

Wegen Untreue verurtheilte nach zwölftägiger Verhandlung die örtliche Strafkammer den Direktor des vertriehten Schönberger Vorkaufvereins, Reumüller, der ein Defizit von 400 000 Mk. verschuldet hat, zu zwei Monaten, den Kontroleur Lehrer Ratsch zu sechs Monaten Gefängniß. — Infolge der Ruhrkrankheit wurde in elf Volksschulen zu Waren auf die Dauer von 14 Tagen der Unterricht eingestellt. — Das Schwurgericht Thorn verurtheilte den Grundbesitzer Franz Pienzenowski aus Reßberg, der im Februar seine Ehefrau durch Phosphorsäure vergiftete, wegen Mordes zum Tode, die Nichte Tochter Eva Dyburz wegen Hilfeleistung zu 7 Jahren 6 Monaten Gefängniß. — In Fulda wurde ein zwanzigjähriger Mann Namens Levie von dem Fabrikarbeiter Burdhardt auf offener Straße ermordet. Der Mörder ist alsbald festgenommen worden. — Bei dem Längenwiesener Bahnübergang verunglückten fünf in einer Lowry zur Arbeitsstelle fahrende Bahnarbeiter dadurch, daß die Lowry entgleiste. Zwei Arbeiter wurden überfahren und tödtlich verletzt, die drei übrigen schwer verwundet. — Bei einem Kaufmann in Löwenberg kaufte, wie man dem B. L.-Anzeiger von dort meldet, der Friseurgehilfe Hoffmann Munition für ein Lechkin. Beim Probiren der Patronen entlad sich die Waffe; die Kugel draug dem zufällig im Geschäftslokal anwesenden Ofenschmelzer Sämman in den Kopf. Sämman starb bald darauf. Der Thäter stellte sich selbst der Behörde. — Bei Wittenberg fand ein Zusammenstoß zwischen einem Viehwagen und einem Güterzuge statt. Menschen sollen nicht verletzt, dagegen ein bedeutender Materialschaden entstanden sein.

Neueste Nachrichten und Telegramme.
 vom 30. September 1899.

† Wien. Der Kommandant des sächsischen Mägenregiments Nr. 17, Oberstleutnant Stein ist hier eingetroffen.
 † Wien. Der „Christlich sozialer Volkskorrespondenz“ zufolge appellirte der Kaiser bei dem gestrigen Audienzen der Parteiführer der Opposition an den Patriotismus der Parteien, ein Beamtenministerium zu unterstützen und den Parteistandpunkt dem allgemeinen Interesse unterzuordnen. Das Beamtenministerium werde eine bestimmte Aufgabe zu vollziehen haben, wozu in erster Linie die Aufhebung der Sprachenverordnungen gehört.

§ Krakau. Den Polenblättern zufolge wird der Polenkrieg dem Abdukt Clara Schanze Opposition machen.
 † Paris. Ein Eisenbahnzug mit Pferden zertrümmerte unweit des Rennplatzes auf dem Bois de Boulogne. Zwei Zugbeamte und zwei Ausländer, anscheinend Pferdediebste, sind tot, mehrere verwundet.

§ London. Mehrere hundert Personen warteten unter dem Zeichen der größten Aufregung die Entscheidung des Ministerrathes ab. Die Angelegenheit über die langen Beratungen erzeugte erregte Gemüther, welche wiederholt Schreie auf Chamberlain ausbrachten.

† London. Die Pall-Mall-Gazette theilt mit, Chamberlain habe im gestrigen Kabinatsrathe eine an die Transvaalregierung zu sendende Depesche vorgelegt, welche folgende Forderungen stelle: 1) Ertheilung des Wahlrechts nach 5 Jahren ohne einschränkende Bedingungen; 2) städtische Selbstverwaltung für Johannesburg; 3) Trennung der Rechtspflege von der ausführenden Gewalt und Unabhängigkeit der Rechtsprechung vom Volksrath; 4) Abschaffung des Dynamitmonopols; 5) Schleifung der Johannesburg beherrschenden Forts, während die Verteidigungswerke von Pretoria stehen bleiben können; 6) Unterricht in der englischen Sprache in den Schulen. Das Blatt erzählt ferner, daß der Kabinetstath beschlossen habe, den Befehl zum sofortigen Abmarsch eines Armeekorps nach Südafrika zu erlassen.

† London. Der „Standard“ meldet aus Johannesburg vom 28. d. M., daß die Kommandos von Johannesburg und Krugersdorp sofort mit Sonderzügen nach der Natal-Grenze abgehen. Es verlautet, der Generalkommandant habe allen Distriktskommandanten telegraphisch den Befehl ertheilt, ihre Leute zu mustern und ohne Aufschub ebenfalls nach der Natal-Grenze abzugehen.

† London. Die „Daily Mail“ meldet aus Charlestown, daß der Generalkommandant Joubert mit seinem Stabe in Jollkrust angekommen und sofort nach Wahlersdroom weitergegangen sei.

† Pretoria. Das Gesetz betreffend die Konfiskation des Eigenthums von Personen, die des Hochverrats beschuldigt sind, tritt in Kraft, sobald es im Amtsblatt veröffentlicht worden ist. Das Gesetz bestimmt, daß das Eigenthum solcher Personen, die des Hochverrats, der Majestätsbeleidigung oder der Anstiftung zu diesem Verbrechen schuldig befunden wurden, konfiskirt werden soll. Ebenso soll der Konfiskation verfallen das Eigenthum solcher, die mit fremden Staaten Verbindungen planen oder eingehen, um dieselben zu feindlichen Verhandlungen zu überreden. Durch diese Bestimmung werden die bereits bestehenden Strafen für obengenannte Verbrechen nicht berührt. Die gleiche Strafe trifft Burgheers, die sich weigern, auf erhaltenen Befehl zu ihren Kommandos abzugehen.

§ Pretoria. Der Volksrath hat einstimmig das Gesetz angenommen, wonach die Güter derjenigen Personen, welche sich der Spionage schuldig machen, beschlagnahmt werden. — Der Belagerungszustand wird morgen verhängt werden. Zahlreiche Truppen wurden nach der Grenze abge-

sandt. Die Personenzüge erleiden große Verspätungen. Man glaubt, daß der Hauptausbruch der Transvaalarmee Jollkrust sein wird; es befinden sich dort ungeheure Massen Proviant und Munition. — Aus allen Theilen Transvaals laufen Meldungen ein, daß alle Bürger mit Waffen und Munition versehen worden sind.

† Kapstadt. Eine Abteilung Burgheers ging gestern nach der Natal-Grenze ab, eine andere nach Middelburg. Unter den verschiedenen Kommandos sind Radfahrerabtheilungen vertheilt. Es verlautet, morgen gehe die erste Abtheilung der Garnison von Pretoria nach der Ostgrenze ab.

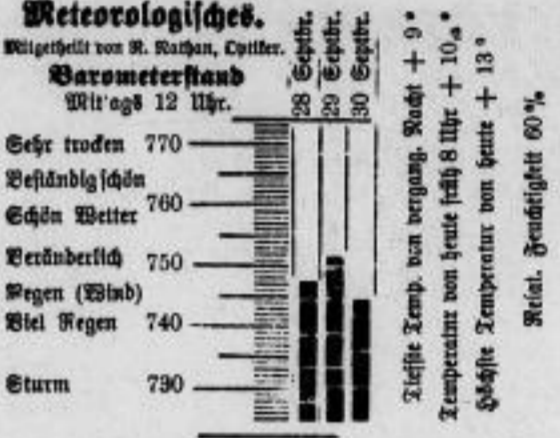
† Kapstadt. Wie die „South African News“ aus Pretoria melden, hat die dortige Regierung eine Commission eingesetzt, welche die Wünsche von Ausländern entgegennehmen soll, die gewillt sind, in der speziell mit dem Schutz des Eigenthums betrauten Polizei Dienst zu thun.

Kirchennachrichten von Gröba.

Sonntag den 1. Oktober morgens 7^{1/2} Uhr Predigtgottesdienst und Kommunion. Abends 7 Uhr Sänglingsverein.

Wetterberichte.

Missa, 30. Septbr. Witter per Rio Wl. 232 bis 252. Misa per Schoh Wl. 210 bis 240. Eier per Schoh Wl. 230 bis 300. Kartoffeln, neue, per A. Wl. 2. — bis 250. Kartoffeln Wl. —, 05 bis —, 25. Kohlraben 1 Stk. 5 bis 15 Pf. Röhren Erbsen 5 Pf. Gurken, grün, Schoh —, — bis Wl. Erbsen grün per 5 A. Wl. —, —. Pflanzen grün per 5 A. Wl. 1. — Wl. bis — Pf. Pflaumen, gelb, per 5 A. Wl. 1. — Wl. per 5 A. Wl. 1. 5. Pflaumen, gelb, per 5 A. Wl. 150. Röhren per 5 A. Wl. 60 Pf. Pflaumen, grün, per 5 A. Wl. 70 bis Wl. 1. —. Ketchup, grün, 5 A. Wl. 40 bis 100 Pf. 1 Paar Tauben 70 Pf.



Fahrtplan der Nießner Straßenbahn

Absahrt am Albertplatz: 6.30 7.05 7.35 8.10 8.30 9. 5. 12. 10.20 10.55 11.25 11.40 11.55 12.35 12.55 1.15 1.45 2.45 3.30 4.10 4.40 5.15 5.50 6.20 7.00 7.15 7.40 8.25 8. 7. 8.45 9.20 10.00.

Absahrt am Bahnhofs: 6.00 7.30 7.50 8.25 8.55 9.52 10. 10.00 10.40 11.10 11.40 11.55 12.4 12.55 1.15 1.45 2.45 3.30 4.10 4.40 5.15 5.50 6.20 7.00 7.15 7.40 8.25 8. 7. 8.45 9.20 10.00.

Creditanstalt für Industrie und Handel Missa, Kaiser-Wilhelmplatz 11. Telefon-Nr. 65

Reservefond 5 Millionen Mark.

Aktiencapital 20 Millionen Mark.	Gründet 1856.	Reservefond 5 Millionen Mark.
An- und Verkauf aller Arten Werthpapiere, Sorten und ausländ. Valuten.	Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken in direkter Vertretung der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Bresl.	Aufnahme von Baareinlagen gegen Depositenbuch zur Verzinsung.
Spesenfreie Einlösung aller Arten von Coupons.	Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.	Auf Baareinlagen vergütet wie bei Kündigungsfrist 2-4 %.
Discontirung von Wechseln und Devisen zu coulantesten Bedingungen.	Conto-Corrent- und Check-Verkehr.	Gewährung von Vorschüssen auf Waaren und Rohproducte.
Inasso von Wechseln. Lombardirung von Effecten etc.		Lagerplätze bei Speicherräumen stellen auf Wunsch zur Verfügung.

Wegen verspäteten Einganges von Anzeigen ist der textliche Theil des heutigen Blattes etwas knapp, wir werden die Leser dafür in den nächsten Nummern entschädigen.

Wegen Aufgabe des Geschäftes fordern ich Alle, welche noch an meinen Mann, Carl Madert, etwas zu bezahlen haben, sowie Alle welche Ansprüche an denselben haben, klermit auf, dies bis zum 15. October a. c. an mich zu bezahlen, resp. ihre Forderungen einzuzureichen. Missa, den 30. Sept. 1899.

Frau Henriette Madert.
D. 3. 1910.
 D. L. Brief in meinem Besitz, herzl. Dank. Mit Allem einverstanden. Die Sache steht zu überlegen. Herzlich. Gruß!

10 Wk. Belohnung
 sichere ich Demjenigen zu, der mir die Person, die in letzter Nacht auf meinem Felde Kuntelraben gestohlen hat, so namhaft macht, daß gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.
 Arthur Herrmann, Friedrich-Auguststraße.

1 Pferdedefe ist am 27. d. M. auf dem Wege von Freyda nach Reutenohy verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben Freyda 26.

Wohnung, 2 Stuben, 1 oder 2 Kammern, Küche und Zubehör, wenn möglich mit II. Gärtchen in od. nächst. Nähe v. Missa sofort od. später zu mietben gesucht. Off. mit Preisangabe unter A. Z. 200 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein Beamter sucht Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer und Küche nebst Zubehör bis 1. April 1900. Off. erbeten unter A. B. 85 in die Exp. d. Bl.

Zimmer
 per sofort gesucht. Offerten mit Preisangabe an die Exp. d. Bl. erb.

Wohnungs-Gesuch.
 Per 1. April 1900 für einzelne Leute mittlere Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör gesucht. Off. unter S. W. 300 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein möbl. Wohnung, möglichst mit voller Pension gesucht. Offerten unter R. 780 in die Exp. d. Bl. erbeten.

- Schlafstelle frei Schloßstr. 8 1.
- Schlafstelle frei Albertstr. 5, 1 Tr.
- Schlafstelle frei Kötzberg Nr. 4.
- Schlafstelle frei Schloßstraße 27 II.
- Einj. möbl. bettg. Stübchen sof. zu verm. Kaiser-Wilhelmplatz 6. 2. Et.

Möblirtes Zimmer
 an anständigen Herrn sofort zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Stube, 2 Kammern, dazu alleingehörite Hausflur, Kohlen-, Bodenraum ist vom 1. Oct. a. c. ab zu vermieten.
 Missa. Meißnerstr. 34.

Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Kammer, Küche, Corridor, sowie 1 besgl. bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche, Corridor, Keller- und Bodenraum zu vermieten u. 1. April 1900 eventl. früher zu beziehen.
 R. G. Reinhardt, Friedr.-Auguststr. 3, p.

Zu vermieten, Pauspferstr. 17, 1. Etage, per 1. Januar 1900 mit Stall für 3 Pferde, letzteren auch sofort. Beschäftigung von 10 bis 4 Uhr.
 Baumeister Müller, Wohnpferstr. 28.

Wismarstr. Nr. 6 ist die erste halbe Etg. per 1. April 1900 zu vermieten. Preis 175 Mk., besgl. per 1. Januar 1900 eine Mansarde.

Die erste Etage, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör, dazu 1 ausgebaute Mansardenstube u. ist per 1. April 1900 zu vermieten.
 Wismarstraße 45. H. Götschmann.

Pension.
 Für einen Kaufmannshilfing wird sofort gute bürgerliche Pension gesucht. Off. unt. „Pension“ in die Exp. d. Bl.

Brillantes Geschäftslocal

einer hübschen Provinzialstadt mit reichem Landthum, einige zwanzig Meilen in der Umgebung, in bester Lage der Stadt, mit: Boden, geräumige Wohnung: 5 Zimmer, große Küche und Zubehör, Keller, Niederlagen, Wasser- und Gasleitung vorhanden, soll ertheilungshalber sofort oder später, einem tüchtigen Geschäftsmann, für jede Branche passend, zum Preise von 100 000 pro anno vermiethet werden. Jede Anfrage wird umgehend beantwortet und erbeten Abd. unter L. H. 574 an Gausenfeld & Vogler, K. O., Dresden.

Mädchen
 Ein jüngeres, ehtliches Mädchen wird sofort oder später gesucht.
 Kaiser-Wilhelm-Platz 2g I. Etg.

Sofort wird ein tüchtiges
Handmädchen
bei hohem Lohn und guter Behandlung ge-
sucht. Zu erf. S. Fr. Seibel, Silberberg 8.
Mädchen in blatr. Verh. find
Unterlunft. Off. nieder-
zulegen unter N. N. 106 i. d. Exp. d. Bl.

Kräftige Frauen
und Mädchen zum Poliren von Marmor
sucht **Gustav Schulze**, Marmorindustrie.
Suche für Neujahr bei gutem Lohn
eine tüchtige

Großmagd.
Poppitz S. Kramer.

1 Lehrmädchen
gesucht von **H. Buchenstein**,
Fuh- und Weißwaren-Handlung.

Ein Geschirrführer
zum sofortigen Antritt gesucht
Dampfsiegelei Zeithain.

Junger activer Arbeiter
dem an dauernder Stellung gelegen, wird zur
Beforgung der Dampfmaschine sofort gesucht.
Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Junger zuverlässiger
Pferdeburische
per 15. October gesucht.
Thierarzt Bieschütz.

Accord-Arbeiter
sucht bei hohem Lohn
Dampfsiegelei Strehla. G. A. Seifert.

1 Bauburische
gesucht. Zu melden bei
H. Buchenstein, Fuhhandlung.

Kräftiger Arbeiter
für einige Tage gesucht. Zu melden
Rastanienstr. 78 II links.

Agenten
an allen Industriepätzen gesucht gegen
20% Provision von einer **Fabrik**
technischer Spezialitäten. Offerten sub
Y. 8549 an Haafenstein & Vogler, N.-G.
Hannover richten.

Mühlen-Verkauf.

Einzelwei. Verh. h. verlaufe mein in
Leutewitz, Postort bei Meissen, gelegenes
Mühlensandstück, mit ausschaltender Wasser-
kraft, 9 1/2 Acker Areal, prima Boden, voll-
ständig gut einbringlicher Ernte und kompl.
lebendem und todttem Inventar, Bahnhafion
im Orte in Aussicht. Eventuell wird das
Grundstück auch ohne Wasserkraft verkauft.
Selbstläufer wollen sich bezugs näherer Aus-
kunft an den Besitzer **Conrad** wenden.

Ein Zinshaus,
mit großem Hofraum, ist bei 4-5000 Mk.
Anzahlung zum Selbstkostenpreis zu verkaufen.
Brandasse 29 100 Mk., 1888 erbaut, Mietz-
ertrag 2050 Mk. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein schönes Haus mit 4
Wohnungen, gr. Nebengebäude und
großem Gemüsegarten ist unter sehr
günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt
Herrmann Hoyerberg in Poppitz.

Neuerb. Hausgrundstück
in Riesa, mit Durchfahrt, großem Hof und
Hintergebäude ist bei wenig Anzahlung sofort
zu verkaufen. Näheres durch den Besitzer
Wag Naumann.

Oldenburger Milchvieh.

Sonnabend, den
7. Oct. stellen wir
einen großen Trans-
port der besten
Rühe, Kalben
und springfähige Bullen, sowie 1/2-jährige
Ruh- und Bullenkälber, prima Waare, in
Riesa „Sächsischer Hof“ zum Verkauf.
Poppitz und
Bichtenberg (Eibe). **Gebr. Kramer.**

Hôtel Wettiner Hof.

Morgen Sonntag, den 1. October

große öffentliche Ballmusik.

Höflichkeit ladet ein

H. Richter.

Restaurant „zur Wartburg.“

Zu meinem nächsten Mittwoch, den 4. October stattfindenden

Eröffnungsschmaus

lade alle Freunde, Bekannte und Gönner freundlichst ein. Für gute Speisen und Ge-
tränke ist bestens gesorgt
Wilhelm Zimmer, Gröba am Bahnhof.

Gasthof Mergendorf. Sonntag, den 1. October
feine Ballmusik,
von 4-7 Uhr Tanzverein.
Speisen und Getränke in größter Wohl. Hierzu ladet ganz ergebenst ein
hochachtungsvoll **Fr. Sachs.**

Waldschlößchen Röderau.

Sonntag, den 1. October

Erntefest und Ball,

von 4 bis 7 Uhr Tanzverein.

Für gute Speisen und Getränke, sowie ff. Kaffee und Kuchen ist bestens gesorgt.
Dazu ladet höflichst ein
H. Zeitsch.

Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 1. October, von 4 Uhr an

öffentliche Tanzmusik.

Hierzu ladet ergebenst ein **H. Runge.**

Restaurant Kleines Ruffenhaus.

Morgen Sonntag

Mostfest,

ff. selbstgebackenen Kuchen, Pfannkuchen, gute kalte Küche.
Um gütigen Besuch bittet
Paul Barth.

Restaurations-Übernahme.

Erlaube mir einem geehrten Publikum von Riesa und Umgebung höflichst anzuzeigen,
daß ich mit heutigem Tage die

Dampfschiff-Restoration in Riesa

übernommen habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Gäste mit einem vorzüglichen
Mittagstisch zu kleinen Preisen, sowie Stamm-Frühstück, Stammabendbrod einem echten
Culmbach, Reichelsbräu, Bürgerl. Pilsner, ff. Lagerbier und Einf.-Bier zu bewirthen.
Um geneigten Zuspruch bittet
hochachtungsvoll

Franz Uhlmann, Restaurateur.

Meinen werthen Kunden und Gönnern zur Nachricht, daß meine

Kunst- u. Handelsgärtnerei

am 1. October von Herrn **Wag Köhner** käuflich übernommen wird. Für das mir bis-
her in reichem Maße geschenkte Wohlwollen und Vertrauen bestens dankend, bitte ich, das-
selbe auch auf meinen Herrn Nachfolger gütigst zu übertragen.
Riesa, den 30. Septbr. 1899.

Hochachtungsvoll
H. Vinkert.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, werde ich bestrebt sein, meine werthen Kunden
von Stadt und Land reell und gut zu bedienen. Indem ich bitte, das meinem Herrn Vor-
gänger bewiesene Vertrauen auch mir zu schenken, zeichne
hochachtungsvoll **Wag Köhner**, Kunst- u. Handelsgärtner.

Apparte Neuheiten in

dic garnirten Damenhüten

in größter Auswahl empfiehlt

Marie Schwarzbach,

jetzt Hauptstraße 31, neben Hotel Kronprinz.

Unsre hellgelbe Wackernseife, sparsam im Verbrauch,
und von großer Reinigungskraft, genügt allen Ansprüchen die man an eine gute Seife stellt.
2 Pfund nur 50 Pfennig. **H. W. Thomas & Sohn**, Riesa, Hauptstr. 69.

Landwirtschaftliche Schule Meissen.

Der diesjährige Winterkursus beginnt Dienstag, den 21. October. Anmeldungen
für denselben nimmt entgegen und jede gewünschte Auskunft ertheilt der Direktor: **H. Endler.**

Realistischer Weich, Fadenn, Frau per-
fect. Köchin, suchen in Riesa baldigst ein

Hotel, Gasthof

oder Restaurant zu pacht, Kauf nicht aus-
geschlossen, wenn bei mäßiger boarer Anz.
gute Hypothek mit in Zahlung genommen
wird. Agent, zwecklos. Gest. Offert. unt.
Z. Z. 101 an Rudolf Woffe, Freiberg.

Ein Tagelöhner,

der mit Pferden umzugehen weiß, wird ge-
sucht
Poppitz Nr. 17.

Ein Pferd,
10 Jahre alt, steht zu verkaufen, weil über-
zählig, in **Nr. 12** zu Mergendorf.

Ein Paar schöne, sowie hochtragende
Zugkühe
stehen zu verkaufen im
Gasthof Beckwig bei Wehlig.

Ein Pferd,
weil überzählig, sofort zu verkaufen.
Krauspe, Gröba.

Eine gut messende junge Ziege,
2 1/2 Jahre alt, ist zu verkaufen
Bobersfen (Eibshäuser) 3d. Egan.

Hafer, Heu, Stroh, Häcksel,
Fühner- und Taubenfutter empfiehlt
Hauswald.

Erödnnes Sächl- und Rollenb.
sowie Billets, auch klar gepulvert, empfiehlt
billig **Hauswald, Bismarckstr.**

Biliner und Mariafcheiner
Braunfohlen
offert billigt ab Schiff in Worlig
Friedrich Arnold.

Ein noch fast neuer

Korbwagen

(mit Feder) ist preiswerth zu verkaufen bei
H. Donath, Glaubitz 6. R.ia.

Ein kleiner Ofen ist billig zu verkaufen
Poppitzerstraße 35.

Wer sein Vieh lieb hat,

benutze **Brückner's** antiseptische Vieh-
wuschseife! Bestes Mittel gegen Milche,
Kusschlag Ungezieser u., bei Fieber, Kindern,
Schä'n, Ohren.

Empfehlen von den Herren Thierärzten. Zu
haben bei Herrn **Rob. Erdmann**, Drogenbldg.



Zür Pferdebesitzer!

Leder-, Fuß- und Geschirrfett,
Lederlack, Kartätschen u. Striegel,
Wägenbürsten u. Rämme,
Wagenbürsten, Fußleder und
Schwämme.

F. W. Thomas & Sohn.

Damen-Kragen,

in allen modernen Stoffen, neueste Formen,
sind in reicher Auswahl neu eingetroffen und
empfehle ich solche zu bekannt billigen Preisen.

Krimmer-Kragen

schon von M. 5.50 ab.
Ebenso stele ich eine schöne Auswahl in sehr
preiswerthen

Winter-Jacquettes,

schwarz und farbig, neu moderne, gut-
sitende Haqons.

Schulter-Pellerinen,

in Ultramarin, Krimmer, Plüsch von
2 Mt. ab.

Paul Bischek,

Bahnhofstr. 16.

Klavierstimmer

E. S. Münkner kommt Montag, den 2.
wieder nach Riesa, hält sich im Hotel „zum
Kronprinz“ auf und bittet Bestellungen recht
bald dselbst niederzuliegen.

Gänselein u. Hasenlein

Kochfleisch von Hirsch,
à Pfund 30 Pf.

Clemens Bürger.

Frischen Kartoffelkuchen,
runder à 60 Pf., Pfannkuchen, ganzer
80 Pf., empfiehlt
Herrmann Schärer, Niederlagstr. 14.

Roth- und Weissweine

in großer Auswahl empfiehlt
Ferdinand Schlegel.

Fröbelscher

Kindergarten.

Kinder von 3-6 Jahren finden jederzeit
Aufnahme im Kindergarten. Um freu-
dliche Anmeldung bittet **Ida Schwarz**,
jem. gepr. Kindergartenlehrerin.

Herren-, Knaben- und Mädchen-Garderoben

sind Haupt-Specialitäten meines Geschäfts.

Sämtliche Neuheiten für Herbst und Winter sind in überraschend großer Auswahl am Lager. Durch frühzeitige Abschlüsse biete meiner werthen Kundschaft hervorragende Preiswürdigkeit.

Herren-Anzüge von 10—42 Mk.
Herren-Paletots von 9,50—45 Mk.
Herren-Bell.-Mäntel von 12—40 Mk.
Herren-Joppen, gefüttert von 5—18 Mk.
Bayrische Leders-, Sports- und Falten-Joppen von 8—25 Mk.
Herren-Schlafbrüde von 9—35 Mk.
Herren-Stoff-Hosen von 3—16 Mk.

Knaben-Anzüge von 2—18 Mk.
Knaben-Paletots von 4,50—20 Mk.
Knaben-Joppen von 2,50—8 Mk.
Burschen-Anzüge von 6—25 Mk.
Burschen-Mäntel von 8—27 Mk.
Burschen-Paletots von 8—25 Mk.
Burschen-Joppen von 4—12 Mk.

Kinder-Jäckchen von 1—6 Mk.
Kinder-Kleidchen von 0,75—15 Mk.
Mädchen-Jaquettes von 2—15 Mk.
Mädchen-Mäntel von 4—24 Mk.
Damen-Krümmer-Capes in allen Längen von 6—25 Mk.
Damen-Blousen, reizende Neuheiten, in Barcent, Wolle, Seide von 1—18 Mk.
Damen-Costüm-Röcke, ganz gefüttert, in schwarz und blau, von 5—18 Mk.

Gleichzeitig empfehle die auf das reichhaltigste ausgestatteten Lager in:

Herren-Hemden, Unterwäsche, Kermelweiten, Strümpfen, Hüten, Mützen, Grabatten, Handschuhen, Regenschirmen u.,
Damen-Hemden, Unterwäsche, Beinkleidern, Schürzen, Morgenröcken, Corsettes, Unterröcken, fertigen Hauskleidern, Strümpfen, Handschuhen, Capotten, Schultertragen, Regenschirmen,
Kinder-Hemden, Beinkleidern, Unterwäsche, Schürzen, Kleidchen, Capotten, Barettts, Hüten, Mützen, Strümpfen, Handschuhen.

Arbeiter-Garderoben in größter Auswahl.

Anfertigung feiner Herren-Garderoben nach Maß unter Garantie.

Kaufhaus Friedrich Germer.

Erstes und größtes Geschäft.

Beachten Sie gefälligst meine Schaufenster.

Pflaumen! Achtung! Pflaumen!
Montag früh früh eine Ladung süße Pflaumen, direct von Böhmen kommend, am hiesigen Bahnhof und auf der Bruckgasse Nr. 2, im Ganzen und Einzelnen billig zum Verkauf. **F. Woogl.**

Gasthof „Stadt Riesa“ Poppitz.
Sonntag, den 1. October
starkbesetzte Ballmusik.

Es ladet ergebenst ein **Julius Haupt.**
Gasthof Jahnishausen.
Sonntag, den 1. October, ladet von 4 bis 7 Uhr zum

Tanzverein,
sowie zu Kaffee und Kuchen ganz ergebenst ein **Reinh. Feinge.**

Gasthof Grödel.
Sonntag, den 1. October große öffentliche Tanzmusik,
sowie freundlich einladet **Ehr. Großmeyer.**

Gasthof Pausitz.
Morgen Sonntag lade zu Kaffee, ff. Kuchen u. Spritzkuchen freundlichst ein.
Hochachtungsvoll **Osw. Gettig.**

Gasthof Boritz.
Sonntag, den 30. September
starkbesetzte Ballmusik,
wora höflichst einladet **M. Weber.**

Gasthof Moritz.
Morgen Sonntag empfehle ff. Pflaumenkuchen und guten Kaffee.
Hochachtungsvoll **Eugo Arnold.**

R. S. Militärverein „Jäger und Schützen.“
Die werthen Kameraden nebst lieben Angehörigen werden gebeten, sich am morgen Sonntag Nachmittag stattfindenden **Ballvergnügen** recht zahlreich zu betheiligen.
Der Vorstand.

Kath. Volkverein.
Des vorkommenden Begrüßnisses wegen hält der Verein seine Monatsversammlung Sonntag, den 1. October, Abends 8 Uhr im Vereinslocal ab. Des bevorstehenden Stiftungsfestes wegen bittet um zahlreich Theilnahme
Der Vorstand.

Kgl. Sächs. Krieger-Verein „König Albert“.

Dienstag Abends 8 Uhr **Versammlung** im Gartenalon zur Elbterrasse
K. S. Militärverein „Artillerie, Pioniere und Train“.
Donnerstag, den 4. October 1899

Generalversammlung
im Hotel Münch (Bereinslocal). Wichtigere Beschlüsse halber werden die Kameraden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.
Tagesordnung: 1. Bericht des Schriftführers. 2. Bericht des Kassiers. 3. Bericht der Kassenrevisoren. 4. Aufnahme und Anmeldungen neuer Kameraden. 5. Stiftungsfest betr. 6. Freie Anträge. 7. Neuwahlen.
Anträge wolle man vorher beim Vorstand schriftlich einreichen. Beginn der Versammlung Abends 8 Uhr. **Montag**, den 2. October, Abends 8 Uhr **Ausführung** bei Kamerad **Hentschel**, Kürschnerstraße.
Der Gesamtvorstand.

Hôtel Höpfner.
Sonntag, den 1. October
große öffentliche Ballmusik,
(Tanztour 10 Pf.) wozu ergebenst einladet **Robert Höpfner.**

Achtung!
Schützenhaus Riesa.
Achtung!
Sonntag, den 1. October

schneidige Ballmusik,
gespielt von der Pionier-Capelle Nr. 22, unter Leitung des Herrn Capellmeister **Himmeler.**
Anfang 6 Uhr. **Dazu ladet freundlichst ein S. Enger.**
NB. Sonntag und Montag **große Carousselbelustigung.**

Hôtel Münch.
Morgen Sonntag
Ragout à la, Pöfelzunge mit Steinpilzen, Filetbraten mit Gemüse.
Eis à la Nesselrode.
Täglich frische große Oberkräutse,
ff. Biere:
Altens, Altien-Lager, Pilsner, Urquell, Augustiner und Culmbacher.
Dejüners, Dinners und Soupers werden schnellstens bei guter Ausführung servirt.
Vorzügl. **Mittagstisch im Abonnement.**
Hochachtungsvoll **Oscar Thurm.**

Dank.
Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme beim Hinscheiden unsrer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter
Johanne Christiane Kockisch
geb. Klemm,
sagen hierdurch Allen herzlichsten Dank die tieftrauernden Hinterlassenen.
Langenberg, Marktiedlitz, Gottbus, Gölln a. Elbe.

Restaurant z. Bürgergarten.
Morgen Sonntag ladet zu ff. Kaffee und Kuchen, sowie zu vorzüglichen Bieren ergebenst ein **Ernst Heinrich.**

„Blitz“
Rieser Radfahrer-Verein.
Sonntag, den 1. October, Nachmittags 2 Uhr **Ausfahrt nach Meissen.** Rendez-vous mit dem Bezirk Dresden zum Nachfest auf dem Hpt. Burgkeller.
Um zahlreich Theilnahme ersucht d. V.

Herzlicher Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe unsrer lieben Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Privatiers, früheren Schuhmachermeisters, **Friedrich August Schneider**, sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank für den Blumenkranz von Nah und Fern und die Begleitung zur letzten Ruhestätte. Dank auch Herrn Pastor Neumann für die trostreichen Worte am Grabe und Herrn Cantor Schulze für die erhebenden Gesänge. Möge Gott Allen ein reicher Vergelter sein. Dir aber, lieber Entschlafener, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Was Du gepflanzt aus gutem Keim,
In unserm Segen steht es da;
Und bist Du auch dem Auge fern,
Dem Herzen bleibst Du ewig nah!
Zeithain, am 29. Sept. 1899.

Die trauernden Hinterlassenen.
Borgestern Abends 5 1/2 Uhr verschied nach schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater der Hammerarbeiter **Anton Witzgall** im Stadtkrankenhaus.
Die trauernde Wittwe nebst Kindern.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 5 Uhr statt.

Freitag Mittag verschied nach schweren Leiden unser herzgeliebtes **Sauchen**, nach vollendetem 4. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt anzeigen
Gräb. a., am 29. Septbr. 1899.

W. Rändler und Frau.
Die Beerdigung unsrer Lieblingstochter findet Montag Nachm. von der Bebauung aus statt.
Die Beerdigung des Carl Reinhold Gubne findet bereits **Montag Mittag 12 Uhr** vom Trauerhause aus statt.

Der heutigen Nummer liegt ein Karten-Prospekt der Firma **Moritz Köhler, Guben** (Niederlausitz) bei.

Hierzu 2 Bogen und Nr. 39 des **Gründer** an der ...

Tagesgeschichte

Die Reichstagswahl von Pirna und der nach heißem Kampfe errungene Sieg der Ordnungsparteien über die siegesgewissen Socialdemokraten hat weit über Sachsens Grenzen hinaus ernste Beachtung und freundliche Anerkennung gefunden.

Wider Erwarten hat bei der Stichwahl in Pirna der Deutsch-Sociale Vöge über seinen socialdemokratischen Gegner gesiegt. Gegen die Hauptwahl hat der Deutsch-Sociale fast 3000, der Socialdemokrat nur wenig über 1000 Stimmen gewonnen.

Der Kreis hat sich brav gehalten; die Socialdemokratie, die sich rühmte, den Sieg schon in der Tasche zu haben, hat eine empfindliche Niederlage erlitten.

Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ meinen: Es ergibt sich, daß die Freisinnige Volkspartei des Wahlkreises der Berliner Varose so wenig im Jahre 1893 gefolgt ist, wie in diesem Jahre, sondern zum überwiegenden Theile bei der Stichwahl die weitsichtigeren Politik verfolgt hat, die sich der Folgen weiterer socialdemokratischer Siege besser bewußt ist, als die Nichterliche Parteilist.

Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ schreiben: Es ist ein schlechter Trost, wenn die Socialdemokraten sich jetzt damit über ihre Niederlage hinwegzusetzen suchen, daß sie von einem Pyrrhusische reden und im Voraus versichern, bei der nächsten Wahl sei ihnen der Pirnaer Wahlkreis sicher.

In nächster Nummer beginnt im „N. L.“ ein neuer erstklassiger Roman:

Der Forstmessias.

Von Arthur Schleitner.

Der gefeierte, allbeliebte Autor bietet in dem Roman ein vortreffliches Werk, das ohne Zweifel den Beifall aller Leser finden wird.

Wie Cornelius Vanderbilt reich wurde.

Skizze von Robert Meßling. (Nachdruck verboten.)

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika sind das eigentliche Vaterland derjenigen Menschenklasse, die die englische Sprache mit dem Worte „self-made men“ bezeichnen, also Männer, welche das, was sie geworden sind, weder einer glücklichen getroffenen Elternwahl, noch legend welcher hohen Protektion noch auch besonderem Glückszufall, sondern einzig und allein ihrer eigenen Energie und Thatkraft verdanken.

Am Zusammenfluß des Saratoga River mit dem Hudson steht auf einem der hohen steilen Uferabhänge das alte „Hotel Bellonia“, und der Leser wird sich gewiß wundern, wenn er erfährt, daß gerade dieses hausfällige, unscheinbare Gebäude es war, welchem Vanderbilt seinen Reichthum im letzten Grunde verdankte.

sein auch in andern Bezirken sich zu einen; möge man die oftmals kleinsten Bedenken und Eifersüchteleien abthun, dann wird auch anderwärts der Erfolg nicht ausbleiben.

Deutsches Reich. Der Reichskanzler hat dieser Tage Vertreter des Geographencongresses bei sich gesehen und auf das bei der Tafel von ihnen ausgebrachte Hoch mit einer kurzen Rede geantwortet.

„Sie suchen uns neue Abgabengebiete, eine Aufgabe, die um so dringender wird, selbst wir durch Aenderung unserer Zollgesetzgebung mehr und mehr zum Industriestaat umgestaltet werden.“

Der socialdemokratische Reichstagsabgeordnete Schmidt-MagdeburgvordemgeheimenMagdeburgwegenKaiserthätigkeitbewilligung zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt, auch wurde auf Verlast der aus öffentlichen Wahlen hervorgegangenen Rechte erkannt.

Eine direkte deutsche Schiffsfahrtslinie soll von Hamburg nach Syrien und Palästina eingerichtet werden. Die deutsche Levantelinie richtet sie vom 15. Oktober d. J. über Antwerpen nach den Haupthäfen Syriens und Palästinas ein.

Gegenüber anderslautenden Meldungen in der Presse, betreffend die Aufforderung des Berliner Polizeipräsidiums an den Bund der Landwirthe zur Einreichung seiner corrigirten Mitgliederlisten, ist die „Post“ in der Lage, zu erklären, daß diese Aufforderung keine politische Bedeutung habe, sondern nur eine rein geschäftliche Maßnahme war.

Straßenreinigung mit Automobilen. Die Verwendung des Automobils im praktischen Leben macht in Paris rasche Fortschritte. Der Benützung des electrischen Automobils als Zugkraft im Feuerwehrdienste ist nunmehr ihre Verwendung für Zwecke der städtischen Straßenreinigung erfolgt.

Das Hotel wurde im Jahre 1803 von der „New-York and New-Brunswick-Steamboat-Company“ erbaut und wurde bald der Lieblingsaufenthalt der Hafenbootleute und Schiffer; auch Reisende, welche nach New-York wollten, pflegten hier abzustiegen, um entweder zu speisen oder zu übernachten oder beides zu thun.

Der Leser wird meinen, Vanderbilt hätte an seinem Fischhandel allein so viel verdient, daß er sich die Kaufsumme allmählich zusammengespart hätte. Dem ist doch nun nicht ganz so. Wenn nicht ein ganz besonderer Fall dazwischen gekommen wäre, hätte Vanderbilt doch vielleicht nie Besitzer des Hotels werden können, da er von dem geringen Verdienste mit seiner jungen Frau nur gerade das knappe Auskommen hatte.

Wie kam nun Vanderbilt, der arme Fisch- und Austernpedlar, zu dem Gelde, womit er das „Hotel Bellonia“ kaufte? Der Leser wird meinen, Vanderbilt hätte an seinem Fischhandel allein so viel verdient, daß er sich die Kaufsumme allmählich zusammengespart hätte.

„Hallo Jungens!“ rief er in den Whiskeydunst und Tabakqualm hinein. „Wer rudert mich über den Fluß?“

Verkäufen des Wassers und das Besprengen der Straßen zu besorgen.

Österreich. Ein Berliner Journalist hat, wie er den U. N. N. schreibt, am Mittwoch in Wien eine Persönlichkeit (Dr. Fuchs?) gesprochen, die in Folge der engen Verbindung, in der sie mit den maßgebenden Kreisen steht, so gut unterrichtet sei, als es in dem gegenwärtigen Augenblick nur Jemand sein kann.

Die Empfängenen gewannen den Eindruck, daß die Aufhebung der Sprachenverordnungen unmittelbar bevorstehe. Sie verließen den Audienzsaal höchst erfreut über den ihnen gewordenen huldreichen Empfang, frei von Besorgnissen über jede weitere Entwicklung.

Die Situation wird immer kriegerischer. So meldet man aus Pretoria vom 29. d. M.: Zwei Batterien Feldartillerie und 500 Burghers sind nach Volksruf abgegangen. Weitere 500 rücken heute aus.

„Why cap'n! You're daft! Ihr seid wohl verrückt!“ rief ihm eine alte Theerjade aus dem Getümmel der Gäste entgegen.

„Name your price, boys!“ schrie Gibbons. „Ich bezahle, was Ihr verlangt! Ich muß noch heute Nacht hinüber!“

Niemand hörte auf ihn. Nur das Heulen des Sturmes und das Prasseln des Regens antwortete. Gibbons war der Verzweiflung nahe.

„Hallo Jimmy!“ rief da ein plötzlich eintretender junger Schiffer dem Barkeeper zu. „Einen heißen Toddy und das schnell!“

Während der Barkeeper das heiße Getränk bereitete, warf sich der, von Wasser triefende Ankömmling in einen Stuhl und streckte nach Schifferart die in langen Häftenstiefeln steckenden Beine weit von sich.

„Wollt Ihr mich übersehen, junger Freund?“ fragte Gibbons. „Ich zahle gut!“

„Uebersehen für gutes Geld? Weil, cap'n! I'm your man! — Behn wir!“

Diese Antwort des jungen Mannes erregte allgemeines Erstaunen, selbst Gibbons wunderte sich über die Entschlossenheit. Der Schiffer aber goß seinen „Toddy“ hinunter, bezahlte, knüpfte sich seine Deljade zu, zog den Südwester fest ins Genick, stand auf und ging nach der Thüre.

„Come on, cap'n!“ rief er Gibbons zu und ging voraus. Im Hausflur nahm er eine brennende Laterne von der Wand und bedeutete seinem Fahrgast, ihm zu folgen.

„Hurra for Corny Vanderbilt!“ schallte es aus den Resten der Zecher in der Gaststube.

„Ihr heißt Vanderbilt?“ fragte Gibbons und nahm in dem Boote, welches auf den Wellen des Flusses wie eine Ruffschale tanzte, seinen Sitz am Steuer ein.

„Yes sir!“ erwiderte der junge Schiffer, reichte seinem Fahrgast die Laterne, schwang sich mit kühnem Schwunge ins Boot, löste es vom Ufer, ergiff die Ruden und stieß das Fahrzeug mit einigen geschickten Schlägen aus der Brandung

er.
Längen
in Bar-
3 Nr.
wert, in
Nr.
impfen,
shufen.
parten.
Raffee
in Bierca-
rio.
amittags
sson.
enden zum
d. W.
res lieben
roßbater,
ermesslers,
agen wir
für den
und die
Danf auch
roßreichen
er Schulge
dge Gott
Dir aber,
uhe samit"
Kern,
jern,
nach!
9.
menen.
chied nach
n, unfer
n Mlyn-
Rindern.
ag Nach-
schweren
n g e n,
das hier-
Fran.
st findet
aus halt.
Reinhold
Mittag
steht ein
Köh-
des G.

werde. Der Branntweinhandel wird verboten und für den Staat eine besondere Pollzei geschaffen werden. Die Goldproduktion soll während des Krieges bei der Regierung hinterlegt werden, welche u. a. derselben genügend Geld münzen lassen werde, um die Betriebskosten der Minen zu decken. Der Rest werde nach dem Kriege zurückgegeben werden. Außerdem werden scharfe Passvorschriften in Kraft treten.

Kirchennachrichten für Riesa mit Weiba.

Dom. 18. v. Trin. (1. October) 1899.
In Riesa früh 8 Uhr Communion (Diaconus Burkhardt), um 9 Uhr Predigtgottesdienst (Hilfsprediger Dr. Benz) und nachm. 5 Uhr Bibelstunde (Diaconus Burkhardt). Alle Gottesdienste in der Trinitatiskirche.
NB. Die Communion ist insbesondere für die

benutzt in das Geet Eintretenden und deren Angehörige bestimmt.
In Weiba Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pforter Friedrich).
Bogenamt vom 1. bis 8. October für Riesa und Weiba Hilfsprediger Dr. Benz.
Evang. Männer- und Jünglingsverein.
Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.

8. Woblfahrt-Lotterie
Geld-Lotterie
Ziehung 25., 27., 28., 29., 30. Novbr. zu Berlin
10 870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug, im Betrage von
575,000 Mk.
1 Haupt-Gewinn **100,000 Mk.**
1 Gewinn **50,000 Mk.**
1 Gewinn **25,000 Mk.**
1 a 15 000 Mk. = 15 000 Mk.
2 a 10 000 Mk. = 20 000 Mk.
4 a 5 000 Mk. = 20 000 Mk.
10 a 1 000 Mk. = 10 000 Mk.
100 a 500 Mk. = 50 000 Mk.
150 a 100 Mk. = 15 000 Mk.
600 a 50 Mk. = 30 000 Mk.
16 000 a 15 Mk. = 240 000 Mk.
Wort-Loose: Mk. 3.30, Porto u. Liste gratis.
Lud. Müller & Co.
in Berlin, Erdstr. 5 und in Hamburg, 231 Berg und München.

Unaufsehbare Pollice. **Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** Unverfallbare Pollice.
Gegründet 1855.
Subdirector H. von Dallwig, Dresden, Margarethenstr. 4.
Versicherungen auf Todes- und Lebensfall, Rente und Aussteuer.
Mit und ohne Gewinnantheil, 50% Bonifikation, Invaliditätsversicherung.
Nach Versicherung für nicht normale Leben (Abgelehnten-Versicherung).
Nach Wahl steigende oder annähernd gleichbleibende Dividende nach 3 Jahren.
Unfall-Versicherung mit und ohne Prämien-Rückgewähr.
Seereise-Unfall-Versicherung auch mit Einschluß des außereuropäischen Landaufenthalts.
Lebenslängliche Eisenbahnunfall-Versicherung.
Cautionen an Beamte kürzeste liberale Versicherungsbedingungen.
Billigste feste Prämien ohne Nachschußverbindlichkeit.
Denkbar größte Sicherheit bei einem Vermögen von 40 Millionen Mark.
Prospecte und Auskunft gratis bei sämtlichen Vertretern.
Euchige Agenten und Acquisiteure finden lohnende Beschäftigung.

Elfenbein-Seife, Elfenbein-Seifenpulver
hat sich mit Schutzmarke „Elefant“
versehen der Stoffe einen angenehmen Geruch und lebendiges weißes Aussehen, sind vorzügliche Reinigungsmittel für Fußböden, Glas, Metall-Gegenstände und alle Küchengeräthe, sind in allen besseren Materialwaaren- und Seifengeschäften zu haben.
Günther & Haussner, Chemisch-Fabrik.

Ziehung im October!
Loose 3 Mark.
Meissner Dombau-Geld-Lotterie.
Haupt-Gewinn im glücklichsten Fall **Mk. 100,000**, spec. M. 60,000, 40,000, M. 20,000, 10,000, 2 a M. 5000, 10 a 3000 etc., im Ganzen 13,160 Gewinne und 1 Prämie von zusammen **Mk. 375,000**
Alle bar, ohne Abzug.
Ziehung 20.-26. Octbr. 1899.
Loose à 3 Mark.
Porto u. Liste nachwärts 30 Pf. mehr.
Zu beziehen vom General-Debitur Alexander Hessel, Dresden, und hier zu haben bei P. Schlegel, Collecteur, E. Seiberlich, do. Emil Standte, Ernst Kaufmann, Gasth. gold. Löwe, E. Wittig, Wettinerstr. 2.
Versandt auch per Nachnahme.
Zimmer, gut möblirt, zum 1. October Kaffianenstr. 5 a.

!Niemand!
versäume bei trübem Absatz von Urin und unerklärlichen Schmerzen, Schwäche, Mattigkeit, Kreuz-, Rücken-, Brust- und Unterleibswehen
URIN
chemisch-mikroskopisch untersucht zu lassen Alerkrankungen bedingt durch Gehalt von Zucker, Eiweiss, Harnsäure etc. werden sicher erkannt und durch erprobte, naturgemässe Verordnungen sicher beseitigt. Morgen-Urin per Post erbeten an vorerl.
Apotheker Otto Lindner, Dresden-N., Tieschstr. 15.

Neue und gebrauchte **Pianos**
Flügel, Harmoniums nur renommierter Fabrik, in jeder Preislage, auch auf Abzahlung ohne Preiserhöhung eintrags Pianolager u. Versandhaus
Stolzenberg, Dresden
Königs-Georgs-Allee Nr. 11, p.
Empfohlen v. Kgl. Konservatorium.
Circa 100 Instrumente zur Auswahl.
+ Preisliste gratis -+

Nur eine Mark das Loose.
Loose 10 Mk.
Porto u. Liste 25 Pf.
Grosse Geld-Lotterie
der Allgem. Deutschen Sport-Anstalt in München 1899.
1433 Geldgewinne mit zusammen **855 000, 30 000**
Hauptgewinne M. **30 000**
2 a 5000 Mk. u. s. w.
Ziehung am 10. October empfiehlt die Generalagentur **J. Schwelckert, Stuttgart.**

Im Jahre 1900
wofür sich alle mit der echten **Radebeuler Milchemilch-Seife** von Beegmann & Co., Radebeul-Dresden, weil es die beste Seife für eine so wichtige Haut und so raschen Reizt sowie gegen Sommerkrassen und alle Hautunreinigkeiten ist. à St. 50 Pf. bei Robert Erdmann, A. B. Hanneke und F. W. Thomas und Sohn.
Ofenlad,
wohlführend, das Beste, um eisernen Ofen und Ofenrohren ein gefälliges Aussehen zu geben und dieselben vor Rost zu schützen, empfiehlt **A. O. Jennicke.**

Strenge reelle und billige Bedingungslos!
In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!
Gänsefedern,
Gänsefedern, Schwänefedern, Schwanzfedern u. alle anderen Sorten Beltscher u. Deines. Reueheit u. beste Reinigung garantiert! Ganz, preiswerter Bestehen. Stück für 0.60; 0.80; 1.00; 1.20; 1.40. Prima Goldbäume 1.00; 1.80. Polarfedern: halbtrocken 2; weis 2.50. Silberweisse Gänse- u. Schwänefedern 3; 2.50; 4; 5. Silberweisse Gänse- u. Schwänefedern 5; 7; 8; 10. A. Best. eintrags. Gänsefedern 2.50; 3. Polarbäume 3; 4; 5. Jedes beliebige Quantum liefert gegen Nachn. I. Rückgriffen bei Vermeidung auf unsere Seiten zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford Nr. 60 in Westf.
Werden auch eintrags. Preislisten auch über Bettstoffe, umhüllt und bestreift! Angabe der Preislisten für Herren- und Damen-Verbreit erucht!

in den dahinstromenden Strom, gegen den er nun mit aller Macht anzukämpfen begann. „Yes sir! Ich heiße Cornelius Vanderbilt! Seht Euch nur vor, daß die Laterne nicht ausgeht! Mein Boot wird uns schon hinüberbringen!“
Gibbons schwieg. Das entsetzliche Wetter ließ keine Unterhaltung zu.
Nach einer ganzen Stunde gefahrvollen Ringens mit den Elementen erreichte man das Ufer von Staten Island. Gibbons war hocherfreut.
„Du bist ein tüchtiger Ruderer, Corny, und ein tapftrer Junge!“ rief er als er aus dem Boote ans Land stieg. „Komm mit, mein Freund! Du sollst bei mir übernachten!“
„Geht nicht, Sir! Mein Weib erwartet mich!“ erwiderte Vanderbilt.
„Und Du willst aufs Neue die beschwerliche Fahrt machen? Warte bis morgen, hörst Du?“
„Kann nicht!“
Gibbons mußte lächeln.
„Warum wagst Du denn überhaupt Dein Leben, mein Junge?“
„Für gutes Geld Sir!“ war die prompte Antwort.
„Ich verstehe!“ rief Gibbons, zog seine Börse, reichte dem Schiffer eine Fünfzigdollarnote und fragte, ob das genug sei.
„Certainly sir!“ erwiderte Vanderbilt, steckte die Banknote in einen kleinen Beutel aus Fischblase, den er auf der nackten Brust trug und griff wieder zu den Rudern.
„Junge, Du gefällst mir!“ sagte Gibbons und reichte ihm seine Karte mit Adresse. „Wenn Du das nächste Mal nach New-York kommst, so besuche mich! In der Steamboat Companys office, Battery Place wirst Du mich an jedem Vormittag finden! Es würde mich freuen Dich wiederzusehen!“
„Ich werde kommen, Sir!“ rief Vanderbilt vom Fluß her, auf welchem er sich eine Strecke weit ruhig hinabtreiben ließ.
„Auf Wiedersehen denn, mein Junge! Farowell!“

„Good be with you, sir!“
Einige Tage darauf besuchte Vanderbilt wirklich seinen früheren Fahrgast in New-York. Gibbons empfing ihn aufs Freundlichste und entließ ihn mit den Worten:
„Gehe jetzt auf die Werft der Steamboat Company, mein Junge, und nimm dort die Austerndschaluppe in Empfang, die ich für Dich habe bauen lassen! Du überreichst dem Ausseher diesen Brief und kannst sofort abgehen! Die Schaluppe liegt vor Anker und ist Dein Eigenthum! Jetzt sind wir quitt, was meinst Du?“
„Certainly sir! I'm much obliged to you!“ rief Cornelius, eilte mit dem Schreiben auf die Werft der Steamboat Co. und segelte mit seiner schönen neuen Schaluppe hocherfreut den Hudson hinauf.
Mit diesem Fahrzeug, das er sich durch seine Furchtlosigkeit und Klugheit verdient, fing nun Vanderbilt an Geld zu machen. Nach einigen Monaten schon hatte er die Summe von 200 Dollars beisammen, mit welcher er der Steamboat Co. mit Hilfe seines Vönners Gibbons das besagte Hotel Vellonia abkaufte. Nicht lange darauf ernannte ihn Gibbons zum Kapitän des ersten Dampfboots, welches zwischen New-York und New-Branswid verkehrte; dieses Fahrzeug kaufte Vanderbilt selbst „Vellonia“ und führte es mit solchem Geschick, daß er aus einem wüthenden Konkurrenzkampf mit andern Linien als Sieger hervorging, was ihn bei der Niederkeit in große Gunst und Achtung setzte. Während er so auf dem Wasser unterwegs war, verjah Mrs. Vanderbilt in Person die Wirthschaft des Hotels und die Bewirthung ihrer zahlreichen Gäste. In den Ställen, in der Küche, am Schenktische überall war sie zu finden und ihren Augen entging kein Fehler ihrer Dienstboten, ihren Ohren keine Weiswerbe ihrer Gäste. Sie scheute sich nicht, wenn nöthig, überall selbst fürbernd mit Hand anzulegen.
Da sich der Wohlstand zusehends mehrte, kaufte Cornelius auf den Wunsch seiner jungen Gattin ein Haus in Burnett Street, das noch heute in New-York zu sehen ist.

Hier richtete sich Mrs. Vanderbilt ihren Mitteln gemäß aufs schönste ein und gebar ihrem Gatten den ersten Sohn, William. Nun wollte Kapitän Vanderbilt die Wirthschaft des „Hotel Vellonia“ aufgeben und das Haus selbst verkaufen, wogegen Mrs. Vanderbilt jedoch opponirte.
„I don't want to kill the goose, because it laid a golden egg!“ (ich will die Gans nicht schlachten, weil sie ein goldenes Ei gelegt hat!) erwiderte sie ihrem Gatten und behielt die Wirthschaft vorläufig bei.
Da brannte durch ein Versehen des Feizers im Jahre 1834 der Dampfer „Vellonia“ nieder und Vanderbilt verhielt sofort eine Stelle auf einem andern Fahrzeuge der Gesellschaft, auf welchem er einige Jahre fuhr. Seine Gewisheit, seine kaltsblütige Berechnung und seine gerade Redschaffheit gewannen ihm ein immer wachsendes Vertrauen bei der Oberleitung und als in derselben eine Vakanz eintrat, wurde Vanderbilt mit dem Titel eines „Commodore“ zum Superintendenten der ganzen Linie ernannt und erhielt nach dem Tode seines hochherzigen Vönners Gibbons die Würde eines Präsidenten derselben.
Jetzt erst verkaufte er das „Hotel Vellonia“ und nahm seinen definitiven Wohnsitz in New-York. Das Hotel wurde später eine Miethskaserne, in welcher noch heute ein Anzahl armer Familien ein kümmerliches Dasein fristen.
Der alte Commodore besuchte wohl noch ab und zu das Haus, das für ihn zur Goldgrube geworden war, und pflegte dann, den Armen, die ihn stets gerne kommen sahen, hin und wieder ein klingendes Andenken seines Besuchs zu hinterlassen. Seit seinem Tode aber kümmert sich von seiner Familie sowohl als auch deren Nachkommen Keiner mehr um die einstige „Wiege ihrer Millionen.“

Am Montag

verkaufe ich sämtliche Reste der Abteilungen: **Kleiderstoffe, Seide, Besatzartikel, Leinen- und Baumwoll-
Waaren** zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Afrikana-Taschentücher

allgemein bewährt, 46 cm gross, gesäumt, werden nur noch Montags
verkauft und lade ich meine werthen Kunden, sowie Kaufleute,
Händler und Wiederverkäufer ein, von dieser Ausnahme-Offerte Gebrauch zu machen.

Max Dressler M. Schneider.

Dresden, Pragerstrasse 12, Ecke Trompeterstrasse.



G. Költzsch,
Uhren
und
Goldwaaren,
Riesa,
Wettinerstr. 37,
neben
Hotel Münch.
Verkauf
u. Reparatur
aller Arten
Uhren u. Gold-
waaren
zu billigsten,
fixen
reellen Preisen.



Trauringe

In allen Preislagen mit
geprägtem Goldstempel
stets am Lager bei
B. Költzsch,
Goldwaarenhandlung,
Wettinerstrasse 37,
neben Hotel Münch.

Militärkistchen

mit u. ohne Beschluß.
Geinr. Straube Nachf.,
Hauptstr. 14.

Durch

einen sehr günstigen Einkauf eines großen
Posten **brauner Damen Schuhwaaren**, nur
beste Qualität, die ich in der Lage, selbige zu
ganz besonders billigen Preisen zu verkaufen.
Es verjähre daher Remond, solange der
Vorrath reicht, von dieser günstigen Offerte
Gebrauch zu machen.

Rieser Schuhwaarenhaus,
H. Gatsche.

Meinel & Herold

Herold'sche Orgel
Klingenthal (Sachsen) Nr. 56
verkauft pr. Nachn.
anerkannt selbige
Concert-Zug-Har-
monikas ca. 34 cm
hoch, mit vollstän-
digen Orgeln,
offener Klaviatur,
mit prima Stim-
mgebung, 111 (112) Doppelpfeil u. drei
Metallschrauben (denen) Doppelpfeil
10 Zoll, 2 Hdr. 2 Reg. 10 Stm. Nr. 5.-
10 " 3 " 3 " 20 " " 7.50
15 " 4 " 4 " 30 " " 9.50
21 " 5 " 5 " 40 " " 11.-
Schule, Concert, uml. Vert. etc. etc. etc.
(15 verig. Nr.) etc. Orgeln, Bandolone,
Symphonien, Orgelorgel, Akkordzithern,
Zithern, Violinen, Mundhörn, Trommeln
Garantie: Gardezorgeln und Geld retourn.
Unter 2000 Mark umzugeben.
Vor anverweilt. Einkauf bitten uns illust.
Precht-Catalog unentgeltlich zu verlangen.

Sackband

Im Ganzen und ausgetrennt empfiehlt
Mag. Bergmann, Seilermeister.

Am 2. October
nehme ich meine Praxis wieder auf.
Dr. med. Haymann jun.,
Hauptstrasse 62 part.,
neben dem Johanner-Krankenhaus.

Unterricht in der modernen Kunststickerei auf der Haus-Nähmaschine ohne Apparat.

Der 2. Course beginnt am Dienstag, den 3. Oct. im „Wettiner Hof“ 1. Etg.
Hochachtungsvoll Frau W. Schröder, Pöppelstr. 31 L.

Winter & Reichow,

Maschinenfabrik, Riessa

empfehlen sämtliche zum landwirtschaftlichen Betriebe erforderlichen Maschinen
und Geräte in bester Ausführung.

Neu! Neu!

Nova Centrifuge

mit Kugellager

geht spielend leicht und entrahmt sehr schön.

Max Brommer,
Centrifugen-Fabrik, Würzen.

Zeugniss.

Bekanntliche Ihnen hiermit, daß die beiden Magermilchproben, auf dem auf Ihrer
Nova-Centrifuge, einen Fettgehalt von nur 0,10 und 0,08 Procent erzielten. Diese
Resultate sind so günstig, daß bisher meines Wissens solche scharfe Entrahmungen mit einer
Hand-Centrifuge nicht erzielt wurden, so daß die **neue Construction** große Beachtung
verdient.

Würzen, 16. Juni 1899. **H. Gasenfuß,** Molkerei-Inspektor.
Es bestehen durch Maschinenhandlungen oder Schmiedemeister auf dem Lande.

Franz Heinze, Schneidermeister,

am Albertplatz
empfiehlt sein großes Lager

fertiger Herren-, Knaben- und Arbeiter- Garderobe,

als: Winterüberzieher, für Herren, Burtschen und Knaben,
Winterjoppen mit und ohne Falten, gleichfalls für Herren, Burtschen und Knaben,
Sohlenzollerumäntel, Knabenmäntel, Knaben-Piejes, sowie Turneranzüge,
Herren-, Burtschen- und Knabenanzüge,
Einzeln Jaquets, Hosen und Westen,
sowie Alles in dieses Fach gehörende in größter Auswahl
bei billigster und reeller Bedienung.

Feste Preise!

Plantage Stephansort,

hochfeine Qualitätsgarret, fabricirt aus Tabaken unserer ostindischen Colonien, tadellos
im Brand, angenehm und leicht, empfiehlt in 2 Preislagen, 5 und 6 Pf., angelegentlichst
und hat Vorkauf für Riessa a. E. **E. Steinbach.**

Beste aller 3 Mark-Lotterien • Auf 10 Lose ein Gewinn!
Unter Hohem Protectorate Sr. Königl. Hohheit des Herzogs Alfred v. Sachsen-Coburg-Gotha.

Königsberger Geld-Lotterie

für Restaurierung der Liebfrauenkirche zu Königsberg (Franken).

80 000 Lose, 8000 Geldgewinne (ohne Abzug) von

150 000 M.

Hauptgewinne ev. Mark 75 000, 50 000, 25 000, 10 000, 5000 etc.

Zwei Ziehungen am 7. October u. 14. Dezember 1899.

Für beide Ziehungen gültige Original-Lose à M. 3.30, Porto u. Liste 30 Pf. extra, empfehlen

Carl Heintze, General-Debit, Gotha

und die durch Plakate kenntlichen Handlungen.
Lose werden auch unter Postnachnahme versandt.

Für Radfahrer

empfehl
Prima Calcium - Carbide
in Alkohollösung à M. 1.10.
A. B. Hennicke,
Drogenhandlung.

Schellfisch;
Bander,
Steinbutt

heute frisch empfiehlt
F. Hentschel,
Wettinerstr. 29.

Feinste Ostsee-
Delikatess-Eringe
in bla. Saucen empfiehlt
Reinh. Pohl Nachf.

Feinste Riesser
Schleibücklinge
empfehl
Reinh. Pohl Nachf.

ff. geräuch. Aale
empfehl
Reinh. Pohl Nachf.

ff. Emmenthaler Schweizerkäse,
" Limburger "
" Roquefort "
" Gorgonzola "
" Victoria-Chester "
" Edamer "
" Gouda "
" Heinrichsthaler Kronen "
" " Camembert "
" " Frühstücks "
" echten Neuschäteler "
" " Gervais "
" " Harzer "
" Kräuter- "

empfehl
Reinh. Pohl Nachf.

Feinste selbstverpackte
Breißelbeeren

mit Zucker,
Prima Heidelbeeren

empfehl
J. Z. Wittke Nachf

Medicinal-Leberthran,

(Reinlich W u v)
beste erhaltene Marke, in ganzen und halben
Flaschen, sowie ausgetrennt, empfiehlt
A. B. Hennicke,
Drogenhandlung.

Medicinal-Tokayer,

garantirt absolut reinen Traubenwein in
1/2, 1/4, 1/8 Flaschen und ausgemessen
empfiehlt
A. B. Hennicke,
Drogerie, Riessa.

MESSMER

The Mk. 2.80
Mk. 3.50
per Pfund.

Beste Mischung. Probepack. 60 u. 30 Pf. bei
Geschw. Philipp, Hauptstr. 59 und
Paul Caspari, Fürer Wdh. Pl. 1 Riessa.



Bestausstellung in Riessa:
Hauptstrasse 53.

8

Gustav Heinrich, Riesa, Pausitzerstr. 26 empfiehlt hierdurch seine **Bau- und Möbeltischlerei.**
Richard Fährlich, Riesa, Kastanienstr. 67 empfiehlt sein **Tapezierer- und Decorationsgeschäft.**

Nächsten Monat d. 16.-18. October **Ziehung** der Lotterie zum Behen des **Christlichen Vereins junger Männer zu Leipzig.** **Loos 1 Mark.**
 5000 Gewinne i. B. von 25 000 Mark.
 Hauptgew.: 1 Wohn- und Schlafzimmereinr. i. B. v. M. 2000. Eine Salonleuchte mit Blättern-Plano i. B. v. M. 1500. Eine Herrenzimmereinr. i. B. v. M. 1000.
 Eine Kücheneinr. i. B. v. M. 500 u. c.

Loose à 1 Mark in Riesa bei Herrn Ferd. Schlegel, Volt. Coll. und Herrn Kurt Weischo, sowie gegen Einzahlung des Betrages durch das General-Debit **Louis Lösche, Leipzig.**

Infolge freundlichem Uebereinkommen mit der neugegründeten Molkereigenossenschaft Riesa werden wir unseren Milchverkauf vom 1. October cr. an einstellen.

Unsere Käsefabrikation und unsere Butter- und Käse-Handlung en gros und en détail findet ganz in bisheriger Weise in unserem Grundstück, Bismarckstr. 19, ihren ungestörten Fortgang.

Wir danken für das uns bisher entgegengebrachte Vertrauen und bitten um freundl. weitere Unterstützung.

Grünberg & Schäfer.

Meine Herren-

Confection zeichnet sich aus durch Haltbarkeit, saubere Arbeit, elegant schneidigen Sitz.

Paul Suchantke,

Riesa, Wettinerstrasse 27.

Grösstes Spezialgeschäft Riasas.

Gratis verabfolgt.

Herren-Heberzieher	8-35 Mt.
Herren-Pelzinnen-Mäntel	10-30 "
Herren-Zoppen und -Jackets	4 1/2 - 15 "
Herren-Hosen	98 Pfg. bis 12 "
Herren-Anzüge	7-30 "
Koch-Anzüge	20-30 "
Burschen-Anzüge	5-25 "
Burschen-Mäntel	6-20 "
Knaben-Anzüge	1 1/2 - 9 "
Knaben-Mäntel	2 1/2 - 8 1/2 "
Maschinen-Anzüge	2,80 "
Normal-Hemden	85 Pfg. bis 5 "
Barbeut-Hemden	1-1,80 "
Normal-Hosen	75 Pfg. bis 2,50 "
Arbeiter-Anzüge, -Hosen, -Westen.	

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Ausführung
aller Bank- und Börsengeschäfte,
 wie:
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
 Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2 1/2 %
 " monatl. Kündigung " 3 1/2 %
 " viertelj. " " 4 %
Baareinlagen " halbj. " " 4 1/2 %

Juwelier, Gold- und Silberschmied

Georg Schumann,

Hauptstrasse 51

empfehlte sich mit allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln.
 Reparaturen und Reparaturen werden sauber und billigt in eigener Werkstatt ausgeführt.

Seidenstoffe.

Grösstes Seiden-Lager in Sachsen.

Julius Zschucke

Königlicher Hoflieferant.

Spezialität: **Brat- und Hochzeitskleider.**
Dresden, An der Kreuzkirche 2,
 part. u. I. Stock.

Vollständige Musterkollektion auf Wunsch jederzeit zu Diensten.



Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe.

Wegen vollständiger Auflösung meines Schuhwaarengeschäfts Verkauf sämtlicher neuer und moderner Waaren

mit 30 Procent Rabatt

von den blühbarsten Preisen.

Vorjährige Sachen und Reste zum Theil weit unter den Selbstkostenpreisen.

R. H. Nitzsche.



Julius Feurich, Königl. Sächs. Hof-Pianofortefabrik

LEIPZIG.

Fabrikat ersten Ranges.

Feurich Flügel

Feurich Pianinos.

Vielfach prämiert.

Leipzig 1897

allerhöchste Auszeichnung
 „Königl. Sächs. Staats-Medaille.“

Wir geben hiermit bekannt, daß der Expedition-Firma **Max Gumlich, Riesa** die Vertretung des **Deutsch-Oesterreichischen Möbeltransport-Verbandes** für Riesa übertragen worden ist.

Hochachtungsvoll
 Präsidium und Geschäftsstelle
Deutsch-Oesterreichischer Möbel-Transport-Verband
 Herrmann Schubert & Co., Wetzlar.

Gegr. 1858.

Alfred Herkner

Wettinerstr. 6
 empfiehlt sein reich assortirtes Lager aller Arten **Uhren, Gold- und Silberwaaren** bei Bedarf geneigter Beachtung. Streng reelle Bedienung. Verkauf zu billigsten Preisen unter Garantie. Reparaturen nur bestens, preiswerth und ebenfalls unter Garantie.



Gegr. 1858.

Sämtliche Neuheiten
der Herbst- und Winter-Saison sind nun in sauberster Verarbeitung eingetroffen; ich empfehle:

Billige Damen-Jacketts
zu 2.50, 3.50, 4.—, 5.—, 6.— Mr.

Bessere Jacketts
mit schönen Verzierungen,
7, 8, 9, 10, 11, 12 Mr.

Jacketts
in Extra Prima Ausführung mit
apartem Besatz und Ober-Arstrachen
und acht Perlians-Kragen
und Klappen,
15, 16, 18, 20 bis 38 Mr.

Mädchen-Jacketts
in wunderhübschen Ausführungen
und besten Stoffen,
von 2.50 bis 15 Mr.

Damen-Kragen
richtig lang, in jeder denk-
baren modernen
Ausstattung,
2.75 bis 45 Mr.
Auswahlendungen bereitwilligst.

**Max Barthel Nachf.
Emil Förster.**

Holzschuhe
mit 2 Schnallen,
Paar 3 Mr.

**Geirr. Straußes Nachf.
Hauptstr. 14.**

**Parquett- u. Linoleum-Wichse,
Terpentin, Benzol,
Fußbodenöl, Fußleder, Putzseife,
Putzpomade, Fußabstreicher,
in allen Sorten und Größen,
Schrupper,
mit Stiel von 50 Pfa. an,
Möbelpinsel, Möbelbürsten,
Federwedel, Teppichkehrbesen,
Kustklopfer,kehrbesen
von Borste, Rohhaar, Cocos u.
Biaffabastragenbesen, Ia Qualität.**
**F. W. Thomas & Sohn,
Hauptstraße 69.**

Jubiläum 1899.

**100,000
Junker & Ruh-
Oefen.**

*Praktisch und Prospekt
gratis.*

**Junker & Ruh,
Karlstraße (Ries).**

Alleinverkauf:
A. Albrecht, Riesa.



Geschäftsöffnung.
Mittwoch, den 4. Oktober a. e. werde ich in dem Hause Rastanien-
straße 78 ein
Colonialwaren- und Destillations-Geschäft
eröffnen. Die geehrte Einwohnerschaft von Riesa und Umgegend erlaube mir darauf auf-
merksam zu machen, daß mich reichlich gesammelte Bronchekennntnisse in die Lage setzen, nicht
nur mit reeller Ware dienen zu können, ebenso befähigt mich meine zweckentsprechende Ein-
richtung in der Destillation, den weitgehendsten Ansprüchen zu genügen.
Indem ich Sie bitte, mir Ihr geneigtes Wohlwollen gest. zuzuwenden, das zu recht-
fertigen jederzeit mein eifrigstes Bestreben sein wird, empfehle ich mich Ihnen
mit aller Hochachtung
Carl Heinz.

Franz Kreutz, Zahnkünstler.
Wettinerstraße Nr. 39 L.
Schmerzloses Einsetzen künstlicher Zähne.
Naturgetreu. Probetragen gestattet. Zum Kaufen brauchbar.
Zahlung bei nur vollständiger Zufriedenstellung.
Plombiren, Zahnziehen, Kronen und Brücken.
Spezialität: Die Erhaltung der eigenen Zähne.

Da jetzt täglich große Posten Waaren für mein
neues Geschäftslokal eingehen, bin ich wegen Platz-
mangel gezwungen, mein jetziges Lager auszuver-
kaufen. Um nun damit schnell zu räumen, habe ich
die Preise so niedrig gestellt, daß meine werthe
Kundschaft diese Kauf-Gelegenheit nicht unbenutzt
lassen kann. Außerdem gebe ich auf fast sämtliche
Waaren bei Einkäufen von Mr. 5.— an einen
Rabatt von 10 %.

Ernst Mittag, Riesa, Wettinerstr. 1.

Dampfärberei und chem. Waschanstalt
Park-
strasse 8. **Wilhelm Jäger, Riesa,** Park-
strasse 8.
Chemische Reinigung nach pat. Verfahren (D. R. P. Nr. 87274) für
Garderoben und Stoffe jeder Art, insbesondere für Ball- und Gesell-
schaftskleider, Uniformen und dergl.
Färberei für seidene, wollene und baumwollene Stoffe.
Wäscherei und Spannapretur für Gardinen.
Decatur für Damenkleiderstoffe.
Waschen, Färben und Kräuseln von Schmuckfedern, Federboas,
Besätzen etc.

Möbel-Fabrik und -Magazin von Hermann Schlegel
Hauptstraße 83 Riesa Hauptstraße 83
empfehlen sein großes Lager fertiger Polster- und Tischler-Möbel, Spiegel und
Stühle, echt und imitirt. Gange Ausstattungen vom einfachsten bis zu den feinsten
sind am Lager. Verpackung und Sendung nach Auswärts franco.

Die Möbelfabrik
von
Johannes Enderlein

Niederlagstr. 2 liefert Niederlagstr. 2
**Möbel, hochfein poliert,
Möbel, sauber gemalt und lackiert, als:**
Büffels, Salonschränke, Bücherschränke, Schreibische, Verticos, Nähtische, Tische,
Ausziehtische, Bauernische, Serviertische, Stühle,
Wandschränken in reichster Auswahl, Kleiderschränke, Wäscheschränke, Bettstellen, Nacht-
schränken, Waschtische, Küchenschränke, Küchentische, Werkzeugrahmen, Vorplatzmöbel usw.

**Teppiche
Tischdecken
Sofadecken
Bettdecken
Schlafdecken**
empfehlen in größter Auswahl
billigst
Ernst Müller,
gegenüber der Apotheke.

Maier
Fahrräder u. Nähmaschinen
kaufen Sie gut und dabei äußerst
billig bei **Franz Riedel,**
Ordn.-Riesa.



Hugo Munkelt
Papierhandlung
empfehlen sich zur Anfertigung von
Visitenkarten,
Verlobungs-Anzeigen, Einladungskarten
in Lithographie und Buchdruck.

**Neuheiten
in
Gardinen**
Spachtel-Spitzen
Vitragen-Cöper
Rouleaux-Stoffe
(eigene und weisse)
empfehlen in bekannt größter Aus-
wahl billigst
Ernst Müller,
gegenüber der Apotheke.
Gardinen-Reister
ganz besonders preiswerth.

**Kuchendeckel,
Wiededeckel**

**Geirr. Straußes Nachf.
Hauptstr. 14.**

Soldaten-Kisten
empfehlen
H. W. Hofmann.

Neu aufgenommen:

Mäntel- Konfektion

für Damen und Kinder.

Jackets
schwarz und farbig.

Golf-Capes
schottisch und einfarbig.

Krimmer-Capes
in allen Längen.

Frauen-Capes
schwarz und farbig.

Promenaden-Mäntel.

Regen-Mäntel.

Abend-Mäntel.

Kinder-Mäntel.
Kinder-Jackets.

Gleichzeitig empfehle die mit sämtlichen

Neuheiten

der Herbst- und Winter-Saison

auf das Reichhaltigste ausgestatteten Lager von:

Durch Hinzunahme des Nachbar-Grundstückes

Freiberger Platz 18

hat das Etablissement

Robert Bernhardt

nach nunmehr vollendetem

Erweiterungs-Neubau

im Souterrain, Parterre und I. Etage eine Vergrößerung von 520 Quadrat-Meter erfahren und dürften die sämtlichen, durchaus *hellen* und *geräumigen* Lokalitäten der verehrten Kundschaft bei Einkäufen die grösstmöglichen Annehmlichkeiten zu bieten im Stande sein.

**Billige Preise, koulante Bedienung
und grosse Auswahl**

nur erprobter Qualitäten wird auch fernerhin das Princip der Firma sein.

In dem neuen 165 Quadrat-Meter grossen Saal der I. Etage:

Neu aufgenommen:

Mäntel-Konfektion

für **Damen** und **Kinder.**

Die Firma führt die Mäntel-Konfektion nicht als Neben-Artikel, sondern eröffnete eine

Special-Abtheilung in grossem Style

in billigen, mittlen und feinen Genres.

Kostümen

für Haus, Strasse und Gesellschaft,

**Blousen, Kleiderröcken,
Morgenkleidern, Matinées,
Mädchen-Garderobe,
Knaben-Garderobe.**

Manufaktur-, Modewaaren- und
Konfektions-Haus

Robert Bernhardt

Dresden

Freiberger Platz 18/20.

Dresden.

geschickt hatte. Er fragte es noch immer nachgehenden in seiner Bekleidung.

Am Abend des ersten Januar trat er mit mehreren andern Gästen in die hell erleuchteten Zimmer des Westerbüchsen Hauses, die er zum erstenmal persönlich geschaut sah.

Er war sehr fremd in D. geworden, auch früher konnte er nur wenig Menschen, denn seine Zeit war von erster Arbeit ausgefüllt, als blieb ihm wenig Ruhe zur Geselligkeit und zum Vergnügen.

In Verbindung hatte er mehr Gelegenheit gehabt, diese Bekanntschaft nachzugehen, der seine Gattin des Weltmannes und Herrschers lag ihm von seiner Dienstzeit her im Blut, jedoch er sich mit gewohnter Sicherheit überall zurecht fand.

Der Wirth des Hauses begrüßte ihn freundlich und sagte lustig: „Wo ist Anna? Ich muß Sie zu ihr führen, kommen Sie, Herchen!“

Er schob den Arm durch den des jungen Mannes und ging mit ihm in das der Nebennummer, wo Anna in lebhaftem Gespräch mit einem gedankvoll aussehenden Huzarenoffizier begriffen war, der ihr angeregungsvoll den Kopf machte.

„Hier ist ein alter Bekannter, kleine,“ sagte Herr Westerbüchsen, „er ist nicht so, die wieder vorzuführen.“

„Sie sah schnell auf, ein warmes Roth lag über ihr beschämtes Gesicht, als sie den hässlichen Mann erblickte, der sich ihr vor ihr verneigte.“

„Einen Augenblick sah sie, als ob sie ihm fremd die Hand entgegenstrecken wollte, dann neigte sie fremd und küßte das Haupt und sagte gleichgültig: „Ich mußte nicht, daß Sie wieder in D. sind, Herr von Westerbüchsen.“

„Karl sah sie schmerzhaft an. War das dieselbe Anna, die er als frohes, natürliches Kind gekannt, die wie ein wilder Schaf seinen Ernst hinweggeschert, die ihm in Berlin so freundlich und offenherzig begegnet war?“

„Nun, welche Hand doch die Hand,“ sagte Herr Westerbüchsen, „warum bist Du so still, Anna, das ist doch sonst gar nicht Deine Art!“

„Es scheint, daß ich Ihnen in den zwei Jahren ganz fremd geworden bin, gnädiges Fräulein,“ begrüßte Karl mit leisem Bockensatz, „obgleich die Zeit schnell genug vergangen ist.“

„Ja, das glaube ich Ihnen gern, zu schnell verfliehet sich,“ erwiderte sie ihm.

„Ich verheße Sie nicht,“ antwortete er erbaunt.

„Sie hat, als wäre Sie es nicht, und sprach mit dem Reutmann weiter. Karl sah sich zurück, dachte aber noch, wie Jener sagte: „Hier ist dieser junge Mensch, Cousine? Kennen Sie ihn?“

„Ja, höchst, es ist der neue Buchhalter meines Vaters,“ erwiderte sie, wie es Karl schien mit hochmüthiger Bewunderung.

„Nun, das ist ja wahr, sie am Arm des alten Herrn im Winkel des Saales vorüber, und dann hatte er sie abgesehen, als sie wieder aufgeblickt wurde, jedoch es Karl unangenehm war, sich ihr zu nähern.“

„Wie schön sie geworden ist, dachte er, sie heimlich beobachtend, und doch war es noch dasselbe liebreichende Mädel, das mit den Schwestern in den rosigen Wangen und der Blässe schloßenden Haaren. Der Schatz der Jugend lag darüber, die kindliche Fröhlichkeit hatte einem ernstlichen Daß sich gemacht, ohne dem schon Rathlich dadurch etwas zu nehmen. Ihre mittelgroße Gestalt, von herrlichen Ebenmaß, sah in dem hellen Haar sehr hübsch aus, Ruten und Haare schimmerten blendend weiß, alle ihre Bewegungen

hatten etwas Weiches und waren doch dabei voll Selbstgefühl.

In der Pause, nach dem ersten Maler, näherte Karl sich ihr und fragte, ob es gestattet sei, den Saal neben ihr einzunehmen, der Reutmann war in des Rauchstimmers gegangen, sie war allein.

„Ich muß Ihnen noch einmal für Ihre Bild danken,“ sagte er, „ich freute mich so sehr darüber.“

„So?“ antwortete sie gelächelnd. „Schäme ich es Ihnen? Ich besahe mich nicht mehr darauf.“

„Fräulein Anna, warum sind Sie so verärgert gegen mich?“ fragte er traurig, und die allvertraute Karthe schloßte ihm über die Lippen. „Gibt es Ihnen irgend welchen Grund gegeben, mich so abweisend und fremd zu behandeln? Was hab ich verbrochen, daß mein kleiner, hübscher Kamerad mich nicht mehr kennt?“

„Sie gestattete ihr seines Taschentuch in den Händen, ihre Lippen wurden bleich, und sie grub die kleinen, weißen Zähne hinein, während sie es verließ, in seine ersten, lebendigen Augen zu blicken.“

„Die Zeit ändert Vieles,“ versetzte sie gezwungen. „Es scheint so,“ sagte er lächelnd.

Die Wirthin schloß wieder, es war ein Knecht, und er hat sie darum. Sie sagte widerwillig zu, wie es bei Karlheim hatte, und doch hatte sie ihm diesen Tanz aufbewahrt, ihr gegen alle Herren vertheidigend, die sie darum gebeten.

„Wenn er es doch gewagt hätte!“

„Wir sind zum erstenmal auf einem Ball zusammen,“ bemerkte er, „es ist lange her, seit ich zuletzt gelangt habe, ich bitte daher um freundliche Rücksicht.“

„Sie haben doch wohl in Köln Gelegenheit gehabt,“ meinte sie.

„Nein, gnädiges Fräulein,“ erwiderte er, „ich lebe dort sehr still und zurückgezogen und war eigentlich nur im Hause eines Bombardiers.“

„Wie hieß er?“ fragte sie lächelnd.

„Es war der heilige Konrad, Freiherr von Böll,“ antwortete er artig.

(Fortsetzung folgt.)

Der Weinstock.

Wenn ich die Äpfel sitzen
In dem gelben Saft —
Und was der Herbst mir
Danklich mit sich bringt,
Da gibt es keinen
Der Kunde über Gott.
Er handelt diesen Saft,
Nach seinen Rechten Kraft,
Wagt sich des Weines Trank,
Der oft verführerisch ist,
We auch durch Schicksal Wandel
Nicht nur zur Ehre noch.
Doch ist der Herrs Ehre
Der ist nicht zu ändern,
Nicht das im Menschen Leben
Nicht ohne Gott und Leib.
Der Weinstock aller Reben
Ist Gottes, unser Herr
Wenn wir an ihn uns halten,
Ist nicht im Leben schwer,
Wenn wir im selben Glauben,
An ihn und trauen an;
Dann wird auch zu der Frucht
Der rechte Segen sein.

Verlag und Verlag von Langen & Winterlich in Wehr. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schulz in Wehr.

Erzähler an der Elbe.

Beleg. Gratisbeilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Nr. 39. Niesau, den 30. September 1899. 22. Jahrg.

Um's Brot.

Roman von Friedrich Gabriele u. Schlippenbach.
(Fertig.)

Der Beschlossene wollte sich auf seinen Wegner kürzer- oder Höflich soz. ruhig einen Redolent herbei und sagte mit kurzweiliger Drohung: „Ich schreie Sie wieder wie einen Hund, wenn Sie es wagen, mich anzuhören!“

„Sie sollen es mich denken,“ pläzte der junge Mann in bitterer Wuth, „Sie sollen es, bei Gott!“

Dann eilte er hinweg. „Nehmen Sie meinen Arm, gnädiges Fräulein,“ bei Hoffeld mit völlig veränderter Stimme, „ich fühle Sie noch heute.“

„Gottlieb,“ sagte er, „er meinte es und sagte entschuldigend: „Es ist mir sehr peinlich, daß Sie Zeuge dieses unglücklichen Auftritts waren, vergehen Sie mir meine Bestürzung.“

„Werden Sie sich mit ihm schließen?“ fragte sie, und es lag eine beste Seriosität in der Frage. „Wir ist so lange um Sie.“

„Gottlieb!“ — Ein wilder Jubel brach sich in dem einen Wort Wehn, „so liegt Ihnen etwas an mir, so bin ich Ihnen etwas werth?“

„Er hatte ihren Arm fallen lassen und schwankte, als blende ihn ein großer Licht.“

„Sie brach in ein lebensgefährliches Weinen aus und dann sah sie, als werde sie verfehlt.“

„Er aber wies sich in das von Abendhau leuchtende Roth des Parcks wieder und rief: „O wenn er mich treffen würde, wenn mir seine Kugel dieses elende Leben nähme, das mir seit heute so ist und wundenhaft und doch so werthlos scheint, unendlich, es weiterzuschleppen!“

15. Weihnachtsen zu Hause.

Nachdem Gottlieb Holstein verlassen, quälte sie eine wildliche Karthe über den Ausgang des Zweikampfes. Sie und Hoffeld hatten sich nicht mehr gesehen, er blieb an dem Abend unerschrocken, hieß am andern Tage ersten Stützlober ab, und Wochen vergingen, ehe sie etwas erfuhr. Sie konnte Niemand bitten, ihr zu schreiben, und die Korrespondenz zwischen Herrn Wirtner son, und seiner Schwester war keine richtig.

Seine Kunde drang bis in die entfernteste Gegend, kein Wort, das ihr Gewissen gab. Sie sah durch die festsitzen Klänge so ausgegriffen aus, als ob sie eine schwere Krankheit durchgemacht hätte.

„Es fragte Niemand danach, sie wurde ja bezahlt und mußte die hohe Wage verdienen. Wer kümmert sich viel um die Freuden und Leiden einer armen Gouvernante?“

„Sie waren schon beinahe einen Monat zu Hause, da erzählte ein Freund Herrn Wirtners, der aus Berlin kam, daß Hoffeld wirklich verunverletzt ist, es hieß, er habe einen Unfall auf der Jagd gehabt; man vermuthete aber, daß ein Pudel der nächste Grund gewesen.

„Der arme Teufel, er hat kein benedictenwerthes Loos mit dieser Frau,“ sah der alte Herr geschäftig fort, „sie soll ihn übrigens so gut, wie sie es eben versteht, pflegen.“

„Was mag wohl die Ursache gewesen sein, und wer war sein Gegner?“ fragte Frau Wirtner voll Neugier.

„Ich weiß es nicht, eine Meinungsverschiedenheit beim Kartenpiel, ein schnell abgekommenes Wort; Franz Wirtner ist selbst verrückt, man glaubt, Hoffeld habe sich mit ihm geschossen.“

„Hoffeld mußte doch durch seine Frau sehr reich sein, meinte der Hausherr. „Der alte Westerbüchsen Schatzkammer war ein Millonär, wie ich höre.“

„Ja, und er war so rücksichtslos, gleich nach der Heirat zu sterben, das junge Paar war noch auf der Hochzeit. Die Schwelgermutter lebte zuerst bei ihnen und machte Hoffeld das Leben sauer. Zum Glück veranste sie sich mit der Tochter und zog fort, sie ist in der Schweiz und beschäftigt den Schwelgerjohn nicht weiter.“

„Gottlieb,“ sobald man den Tisch verließ, in ihr Zimmer. Die verführerischsten Weibchen durchlöcheren ihr Herz, Sie hatte fortwährend an Hoffeld denken müssen, seit der heiligen Aufschaukelung zwischen ihm und Wirtner. Mühselig und ernstlich hatte er dagestanden, es war doch Schweißblut in ihm. Sie vernahm den Klang an Festigkeit und Stillsitzen früher mit, jetzt sagte sie es sich mit schwerer Freude, daß es nur des glücklichen Jüngers Lebens hatte, um diese Eigenschaften zu wecken, die sie beim Mann besonders hoch schätzte.

„Doch er für sie litt und vielleicht noch, ergrübelte sie so mühselig, daß sie keinen andern Gedanken hegen konnte. Wie sehr sie sich darnach, zu ihm hinzuwenden, zu ihm zu pflegen; und wenn er wirklich dem Tode anheimgegeben, dann hätte sie ihm das Verzeihen ihres hohen Herzens verweigert, sie hätte es ihm nur einmal sagen müssen, daß er ihr theuer gewesen, seit jenen Tagen im sonnigen Italien. Es ist jetzt, wo sie ihn verlieren sollte, wachte sie es, wie unheimlich sie ihn liebte, und da sie ihn sterbend glaubte, schien es ihr kein Unrecht mehr.“

Hoffeld hatte seinen Gegner gegenüberstanden mit dem traurigen Lächeln auf dem bleichen Gesicht, denn war er wirklich zusammengebrochen.

Frau Wirtner trat ihm erschüttert auf ihn zu, der Verwandete wollte ihm, sich zu ihm niederzusetzen und stürzte mit schwacher Stimme: „Bitte, schreien Sie über den Grund des Zweikampfes, es ist vielleicht der letzte Wunsch eines Sterbenden.“

„Der junge Mann versprach es bewegt und hielt Wort, er versetzte auf ein Jahr, und als er wiederkam, dachte Niemand mehr an die Sache.“

Die Zeit, die Gottlieb jetzt verlebte, war für sie die schwerste ihres Lebens. Einmal hieß es, Hoffeld sei bereits seiner Wunde erlegen, dann wurde dieses Gerücht widerrufen, man sprach von lungen Siechtum. Endlich, kurz vor Weihnachten kündete Frau Wirtner, daß es ihm besser gehe und er nach Berlin gebracht sei, um später nach Westfalen zu reisen. Gottlieb sah, als sie allein war, auf die Kniee und dankte Gott im heißen Gebet für seine Rettung.

Jetzt, wo er am Leben blieb, suchte sie ihrer Liebe Herr zu werden; dem Todten wäre sie nachgefolgt, dem Lebenden hätte sie nicht gebüht, das sagte sie sich in stummer Qual, und der anstrengende Kampf begann aus ihr.

Das Wiedersehen der Geisteskranken in Berlin war ein sehr freundliches. „Wie wohl und stattlich Du aussiehst, lieber, alter Engel,“ rief Gertrud, ihn immer wieder umarmend, „wie glücklich bist Du, daß Du bei uns bist!“

Die zwei Jahre hatten ihn äußerlich verändert, er sah jetzt nicht mehr aus und trug einen schönen, dunkeln Vollbart. Seine Gestalt war kräftiger und kräftiger geworden, während sie nicht an Gesichtszüge eingebüßt, die erstarren, gesunkenen Augen hatten noch immer den sonnigen Ausdruck, wenn er lachte. Er sah sehr elegant und vornehm aus, das Bild blühender Mannlichkeit.

„Ich kann Dir leider nicht dasselbe sagen, Elisabeth,“ erwiderte er lächelnd, „jetzt, wo die Erregung des Wiedersehens vorüber ist, bist Du bleich und siehst gut aus, Deine Augen bilden nicht eben sehr schön. Du bist ein wenig trüb?“

Sie verzog den Kopf an des geliebten Bruders Schulter und vernahm das süße.

„Ich werde mich schon bald erholen, Engel, ich war in letzter Zeit sehr viel mit Säulen überhäuft.“

„Ich lasse Dich auch nicht wieder fort, mein Schwesterchen,“ versetzte er, ihr welches Gutes freischend, „Du darfst nie mehr eine Stelle annehmen; ich verleihe Dir genug, damit Du bei der Mutter bleibst.“

Später saßen sie Hand in Hand und sprachen über Alles, was sich in der Zeit ihrer Trennung zugetragen; von Agnes Heirat und Tod, von der Mutter Verheiratung, von Gertrud und dem unglücklichen Engel, die Liebe ihrer Eltern, die sie für ihre eigenen Wohlthaten zu machen.

Es herrschte schon ein sehr angenehmes Treiben auf den Straßen und in den Häusern; sie fragte sich oft mit bangen Sehnsüchten, ob sie sich sehen würde? Es konnte nur ein höchst unangenehmer Zufall in der großen Stadt sein, sie wußte nicht einmal, wo er wohnte und ob er nicht bereits nach dem Süden abgereist war. Eines Tages trafen sie sich zusammen, es schien ihnen beiden wie eine höhere Bestimmung des Schicksals.

Es war in der Leipzigerstraße, Gertrud ging von einem Laden in den andern, da sah sie eine elegante Privatkauffrau vor einem derselben stehen. Ihre Augen streiften gleichgültig über den davor stehenden Herrn. Sie blieb wie angewurzelt stehen, es war Herr Engel, er sah noch sehr krank aus, so als hätte er sich noch nicht recht erholt, wieder zu leben, als hätte ihn der Ausbruch nur ungenügend freigelassen.

Auch er erkannte sie und zog grüßend den Hut, wobei eine große Freude seine zuckrigen Lippen verklärte. Gertrud war an den Wangen herangekommen, ihre Hände rührten ineinander, ihre Blicke fanden sich, nur die Worte fehlten, das unermessliche Wiedersehen hatte sie vollkommen ergriffen.

„Wie geht es Ihnen?“ fragte sie endlich sehr leise.

„Ich habe mich seit Wochen nach Nachrichten gesehnt.“

„Er lachte trüb. „Sie sehen, ich lebe noch,“ antwortete er, und eine trübselige Verzweiflung gab sich in den wenigen Worten kund.“

„Welchen Sie jetzt hier?“ fragte sie, nur um etwas zu sagen.

„Rein, Ich — wir gehen in acht Tagen zu meiner Mutter nach Weimar, die Ärzte wünschen es.“

Die Gleichgültigkeit seines Tones verrieth deutlich, wie einseitig ihn Alles war.

Ein bestimmtes Schwelgen, dann der heftig gesprochenen Abschied: „Leben Sie wohl, Herr von Holsfeld, und Gott behüte Sie!“

„Leben Sie wohl, gnädiges Fräulein,“ gab er zurück, den Hut lösend und sie begrüßend.

Sie schaute sich nicht die Hand und vernahm es, sich anzusehen. Seine Augen folgten ihr, als sie so hoch und vornehm die Straße hinabschritt; wie von einem magnetischen Strahl berührt, wandte sie sich noch einmal um und schaute zurück. Frau Kollade von Holsfeld war aus dem Laden getreten und gestillt und sprach lechzend, ehe sie einstieg und der Weg davorlief.

Mit großer Sehnsucht und Ungeduld erwartete man die Heilenden in D. Heimchen und die Schwestern rüsteten das Fest und hatten alle Hände voll zu thun.

Tante Dora blieb bei Frau von Weiden, während die drei jungen Mädchen den beiden ältesten Schwestern zum Besuch entgegen gingen. Die Bedienung in Weimar hatte der Kranken wunderbar gut getan, sie war bei den ihren Schmerzen beistand und konnte besser gehen. Sie sah sehr gut aus, und heute lag ein Ausbruch der Krankheit auf ihrem Gesicht.

Sie sah auf ihrem Stuhl am Fenster, ihre dunkeln, noch immer schönen Augen ruhten auf den Bildern ihrer Kinder, die vor ihr an der Wand hingen. Wie freute sie sich, Gertrud und Engel wiederzusehen, ihren Kellner besonders den sie zwei lange Jahre entsetzt, der ihr in der trübsten Zeit ihres Lebens Stütze und Halt gewesen war. Auch an Engel dachte die Mutter mit einem stillen Geheiß, sie ahnte nicht, wie wohl ihn sehr vermissen fortgerissen, die Liebe ihrer Kinder hatte es ihr verberichtet. Ihr kleiner Will, der ihr so früh genommen, ruhte nun schon zwei Jahre auf dem Heerde, sie wußte noch ganz viele Kinder wohlgeraten im ewigen Vaterhause und schaute ihn nicht zurück auf diese Erde, wo er so viel gelitten hatte.

Der strahlende Glanz der Wohlthaten spielte sich in den toten Gesichtern der Mutter und ihrer fünf wieder verlebten Kinder. Tante Dora und Doktor Hansen gehörten so ganz zur Familie, daß sie selbstverständlich die Besorgung mitmachen mußten.

Engel kannte den alten, freundlichen Mann erst jetzt kennen und dachte ihn in warmen Worten für das, was er in seiner Abwesenheit an den Seinen getan hatte.

„Wie und Erna sollten zu Eltern eingesetzt werden; sie waren fast so groß wie Gertrud, zwei hübsche blonde Mädchen, ruhig und klug, voll selbsterleuchteter und Schärfer.“

Im Sommer hofften sie, mit einem guten Ernamen die Schule zu besuchen. Der Doktor bot Frau von Weiden, ihn das Schulgeld für die Anzenträdchen bezahlen zu lassen, da es für dieses letzte Semester ziemlich hoch war. Als sie Einsünde erhob, sah er sie mit den kalten Augen blinzelnd an und sagte, mit viel ihm ungenügendem weicher Stimme: „Wenn Sie mich nun damals genommen hätten, wären es meine Mädchen, und ich müßte ehedem für sie sorgen.“ Es war das einzige Mal, daß er ihr gegenüber seiner Jugendliche erwiderte; Heimchen war zugegen und schaute der Mutter zu, seinen gültigen Vorschlag anzunehmen, und als sie es that, dankte er ihr so herzlich, wie wenn er ihr Schülner sei, der eine Wohlthat empfangen habe.

Rein einziges Gesicht sah aber so glücklich aus, wie das Heimchen, sie stand immer mit Tante Dora zusammen, schaute mit ihr und sah oft in ihrer Stube.

„Was lächelst Du eigentlich so viel?“ fragte sie ungerührt. „Jedenfalls, wenn ich in Tante Doras Stube trete, finde ich Dich vor einem höchst angenehmen Gesicht.“

Sie lachte etwas verlegen und erwiderte: „Meine Mädchen brauchen nicht Alles zu wissen, sie werden wohl bald mit Schwesterchen!“

„Du Waise!“ versetzte sie lachend, „ich bin kein kleines Mädchen mehr, da ich einen halben Kopf größer bin als Du.“

„Nicht,“ hatte Tante Dora gesagt, „es ist kein Grund, Deine Verlobung mit Robert noch länger geheim zu halten. Gertrud weiß jetzt zu Hause, es geht Deiner Mutter viel besser, und ich werde in Zukunft mehr bei ihr sein. Schreibe Deinem Willkommen, daß er sobald wie möglich kommt und bei Engel und Deiner guten Mutter um Dich wählt.“

„War so geschicklich es denn auch;“ erwiderte sie lächelnd nach Wohlthaten, er sagte Frau von Weiden, daß sie sich schon lange heimlich liebte, aber nicht davon sprechen wußte, weil Heimchen sich verpflichtet gefühlt hatte, bei der Mutter in ihrem lebenden Zustande zu bleiben.

Die Schwester erzählte ihre Freude über das feste Einverständnis in sehr verständlicher Art. Engel brühte dem neuen Bruder herzlich die Hand und sagte: „Ich vertraue Dir nicht Schwerechen gern an, lieber Robert, ich wußte, daß Du ihnen werth bist und sie sehr glücklich machen wirst.“

Gertrud umarmte die junge stolze Braut und schaute ihr zu, wie hoch sie ihr Herzschmerz machte. „Wenn ich Dich nur ansehen könnte,“ sagte sie etwas unglücklich hinzu, „ich bin lange nicht so glücklich und dankbar wie sonst.“

„Ich Gertrud,“ meinte das beschämte Fräulein, „Du kannst so Alles viel besser als ich, das weiß ich bestimmt.“

Erna und Ilse waren ganz wild vor Jubel.

„Stehst Du, er betrauert sie doch,“ rief Erna. „Wir haben es schon lange gemerkt, Robert, daß Du in sie verliebt warst. Nicht wahr, Ilse?“

„Ja, aber wir wußten nicht, ob man sich betrauert, wenn man es ist,“ bemerkte Ilse nicht.

Sie lachten Alle bei diesen Worten.

„Es ist kein glanzvolles Paar, das ich Deiner Schwester für ein Paar wünsch,“ sagte Dora dem Engel. „War ein reichliches Mädchen und ein geringes Einkommen, das ist Alles, was ich begeh.“

Schne Braun schmeigte sich innig an ihn an. „Ich habe ja Dich, lieber, und damit mein Glück,“ schmeichelte sie ihm leise zu.

Sehr danklich und erquickt war Doktor Hansens Genuß. „Wieder ein Opfer mehr,“ schmeichelte er, die Hand dankend, „es thut mir um jeden Besonderen leid, der in die Falle geht und nicht als Jungferleib lebt und stirbt. — Sie hätten sich auch etwas Klügeres ausdenken können,“ wandte er sich beiseite an Heimchen.

„Wir sind aber nicht ein, Doktorchen,“ lachte sie.

„Na, dann wußt ich Euch wohl Glück wünschen,“ polterte er, die Menschen verstehen Jeder etwas Kaberes darunter. — Ich hoffe nur, Ihr müßt keine solche Dummheiten!“

Er drohte den Anzenträdchen scherzend mit dem Finger, „wartet nur, dann habi ihr es mit mir zu thun!“

„Dankes,“ rief Erna glücklich, „solange werden wir nicht, wenn der Heide kommt!“

„Er muß uns aber herzlich lieben,“ sagte Ilse hinzu.

„Rein, das ist mir zu toll,“ sagte er, im Stimmer auf und abgehend, „das geht mir über den Spaß! So jung

und schon so verheiratet, ich würde mich lieber, um den Dämon nicht länger anzusehen zu müssen!“

Heimchen neigte sich zu der Mutter Ohr und sagte leise: „Du mußt für diese Klügeren verantwortlich gemacht werden, Mütterchen.“

Frau von Weiden nicht lächelnd dazu.

Sie sah in D. lehren, hatten sie sich alle noch nie so sehr erregt geliebt. Der Kampf um Brot würde sie nicht mehr nieder, und das Glück des Brautpaares war ihnen das höchste Wohlwollen.

Frau von Weiden verglich ihr Alter mit einem kleinen Mannes Handlung, an dem die Sonne noch einmal voll jammervoller Wärme Alles erhitzen und überstrahlte.

16. WIMA.

Herr Westerschlag war mit seiner Tochter auf dem Wege bei Bismarck und wurde erst zu Neujahr zurückgekehrt.

„Wann ist und soll fremd geworden,“ erzählte Heimchen. „Soll sie die Wille und Gefühlslosigkeit in Berlin mitmacht, ist sie eine vollständige Weibchen und lebt nur dem Vergnügen.“

„Dennoch sie nicht so streng, lieber Kind,“ warf Frau von Weiden ein, „sie hat jetzt nicht mehr Bekannte, man muß ihr überall als reichlich, ich bin Mädchen, ihr bleibt weniger Zeit für die alten Freunde.“

„Ist es wahr, daß sie jetzt und nicht mehr aussteht?“ fragte Gertrud.

„Ja, man nennt sie nur Tante Dora,“ bemerkte Tante Dora. „Sie soll mit den Jungen der Männer spielen und recht lustig gemacht sein.“

„Sie ist aber doch ein herrliches Ding,“ versetzte Frau von Weiden nicht. „Sie erweist mir sie, und im September wiederzusehen, an was Alle hatte sie gedacht und brachte von ihrer Reise kleine Geschenke und Andenken mit.“

„Sie besitzt wohl einen eigenen Zauber,“ gab Heimchen zu, „eigentlich ist es kein Wunder, wenn sie immerfort so, sie wird sehr vermehrt und geliebt.“

Engel dachte dieses Gespräch höchst angenehm an, aber er schaute sich darauf aufmerksam und fragte sich, ob das seltsame Vergnügen nicht jetzt wirklich eine Frau mit hohen Tugenden gemacht war, und er schaute sich danach, selbst zu verstehen.

Er ging am Spätmittag, Herrn Westerschlag zu besuchen, und fand ihn in unermesslicher Müdigkeit und Schwäche. Der freundliche Empfang, der ihm zu Theil wurde, that ihm sehr wohl. Nachdem sie eine Weile geplaudert, sagte der alte Herr: „Ich hoffe, wir können uns nicht mehr, Tante Dora. Sie sollen ja ein so tüchtiger Geschäftsmann geworden sein, daß Sie den Posten meines alten Meisters ganz gut ausfüllen werden.“

Sie schüttelten sich herzlich die Hand. „Dann ist es mir nicht, wie ich wünschte,“ sagte der Kaufherr fort, „Ihre Schwester gab mir einen Ruck. Es ist mir unangenehm, daß ich schwer, ihn einzufinden, hindern habe ich aber eingeschrieben, daß es so besser ist, ich bin zu alt, um ein so junges, schönes Weib glücklich zu machen.“

Engel schmeigte etwas verlegen bei dieser offenkundigen Beichte, und Herr Westerschlag fuhr fort: „Meine kleine kommt erst heute Abend spät mit ihren Bekannten hierher, morgen ist bei uns Ball, es freute mich, wenn Sie ihn mitkommen. Sie sind doch hoffentlich länger?“

„Nicht,“ erwiderte sie, „ich habe es nicht verstanden.“

„Er nahm dankend Abschied und schlug immer den Heimgang ein. Es war ihm nicht lieb, wenn erst dort wiederzusehen, ganz hätte er sie allein oder bei den Schwestern begrüßt, um ihr mündlich für das Bild zu danken, daß sie ihm noch mehr

